

April 2022

VAA Magazin

Zeitschrift für Fach- und Führungskräfte

Marine Biotechnologie:

Alles aus Algen

Juristischer Service:
Schutz bei Behinderung



Registrieren und sparen!



EXKLUSIV FÜR VAA-MITGLIEDER

Erhalten Sie besondere Rabatte
auf Reisen, Mode, Technik und vieles mehr
bei über **230 Top-Anbietern!**



- 1 Präsentationsplattform aufrufen
- 2 Einmalige Registrierung unter der URL <https://vaa.rahmenvereinbarungen.de> mittels Firmen E-Mail-Adresse
- 3 Sofort attraktive Angebote wahrnehmen



Zeitenwende fordert Entschlossenheit

Über einen Monat dauert der von Russland entfesselte Krieg mit der Ukraine bereits an. Nach wie vor stehen wir unter Schock und bewegen uns in unserem scheinbar gewohnten Alltagsleben etwas neben der Spur. Zumal viele von uns in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Menschen kennen, die direkt oder indirekt von diesem Krieg betroffen sind. Für zahlreiche VAA-Mitglieder, aber auch für einige unserer hauptamtlichen Beschäftigten beim VAA, ist das eine ganz persönliche Angelegenheit. Dieses persönliche Engagement – ob finanzielle Hilfe oder ehrenamtliche Flüchtlingshilfe – hilft dabei, die Kriegsfolgen wenigstens etwas zu lindern. Auch wenn der Krieg dadurch nicht beendet wird. Mehr dazu im Spendenaufruf der Aktion Deutschland Hilft auf Seite 18.

In ihrer Bedeutung für alle Dimensionen und Bereiche der Gesellschaft sind die Konsequenzen dieser tiefgreifenden Zeitenwende noch nicht vollständig erkennbar. Die chemisch-pharmazeutische Industrie ist ebenfalls von der großen energetischen Abhängigkeit Deutschlands von Gas, Steinkohle und Öl stark betroffen: Rund 55 Prozent des in Deutschland verbrauchten Erdgases stammen aus Russland – bei Steinkohle ist es die Hälfte, bei Erdöl gut ein Drittel. Oberstes Gebot ist die Reduktion dieser Abhängigkeit. Es sollte alles dafür getan werden, die russischen Energielieferungen so schnell wie möglich durch solche aus anderen Ländern zu ersetzen und den Ausbau mit erneuerbaren Energien zu beschleunigen. Je nachdem, wie lange sich die brutale Gewaltspirale weiterdreht, drohen aber weitere Sanktionsketten. Und je weiter diese reichen, desto schmerzhafter werden die Folgen auch für die Industrie und die Beschäftigten hierzulande sein. Längere Ausfälle hätten massive Konsequenzen für alle Wertschöpfungsketten. Die sozialen und ökonomischen Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung wären gewaltig.

Angeichts des unerträglichen Leids, der vielen Toten und der täglich flüchtenden Menschen aus den Kriegsgebieten fällt es schwer, einfach abzuschalten und nach vorn zu schauen. Wir versuchen es trotzdem, gerade weil wir im VAA an eine Gesellschaft glauben, die durch Resilienz und Entschlossenheit selbst schwierigste Krisen zu meistern vermag. Deshalb hoffe ich, dass die Lektüre des VAA Magazins in solch schwierigen Zeiten für ein wenig Ablenkung sorgen und die ein oder andere interessante Zukunftsperspektive eröffnen kann.



Foto: Cornelius Tometten – VAA

Stephan Gilow

Hauptgeschäftsführer des VAA

VAA MAGAZIN

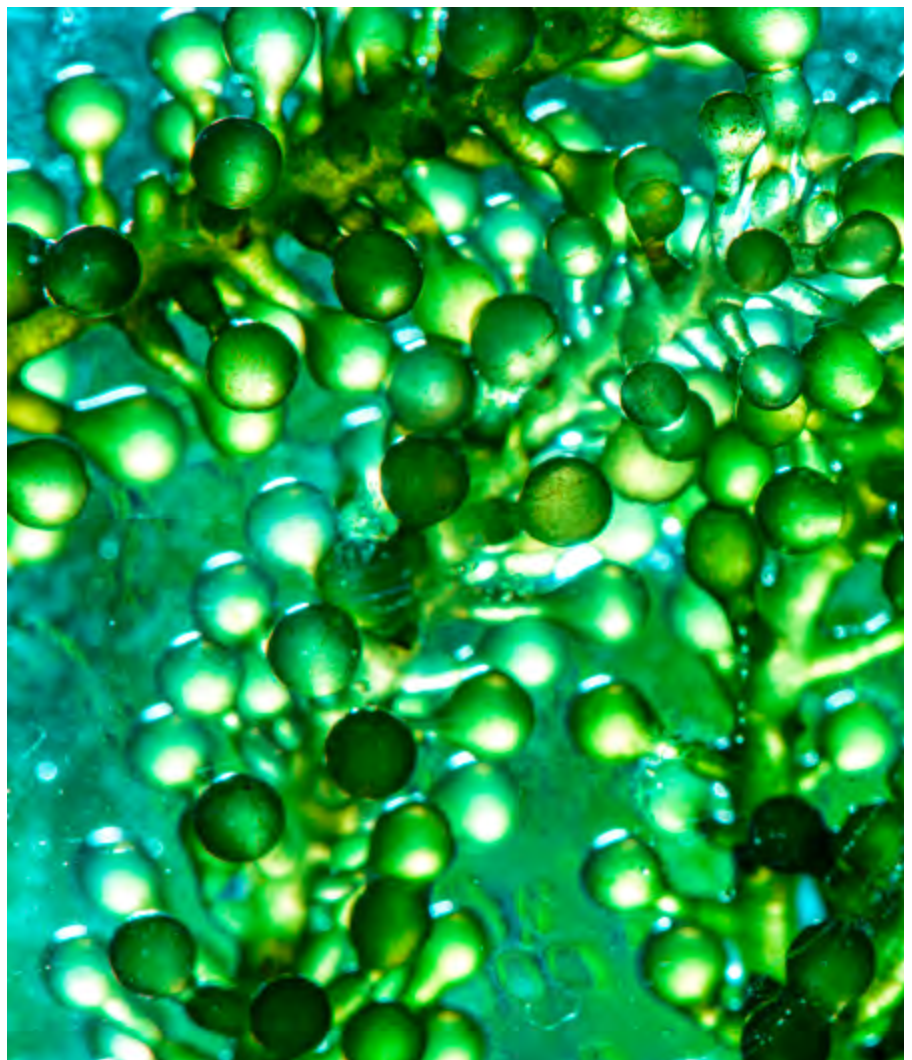
—

April 2022

6

SPEZIAL

Biotechnologie auf Algenbasis



Coverfoto: greenleaf123 – iStock
Foto: Chokniti Khongchum – Shutterstock

Inhalt

VAA

- 16 **Mitgliederwerbung:**
Spitzenreiter geben Tipps
- 16 **VAA-Akademie:**
Experimentalphysiker zu Gast bei
BASF Ludwigshafen
- 18 **Betriebsratswahlen:**
VAA meldet erste Erfolge

DEUTSCHLAND HILFT

- 19 **Spendenaufruf für die Ukraine**

VAA

- 20 **Ingenieure in der Chemie:**
Arne Klink im Porträt
- 24 **Umfrage zum VAA Magazin:**
Um Feedback wird gebeten

MELDUNGEN

- 25 **Aluminium-Fluoreszenz**
Graphen-Alternative
Beschäftigten-Resilienz
Ehegattensplitting
- 26 **Erwerbsbeteiligung von Frauen**
Synthese dank KI
Veranstaltung für Studenten
Gürtler im Aufsichtsrat
- 27 **Kartoffelgenom**
JCF-Karrieretag
Personalia aus der Chemie
- 28 **Schnittstelle für Qubits**
Umfrage zur Befindlichkeit
Neues aus den Werkgruppen
Ameisen im Regenwald

ULA NACHRICHTEN

- 29 **Mitbestimmung:**
Interessenvertretung der Leitenden
- 31 **Kommentar:**
Zusammenhalt in der Zeitenwende
- 31 **ULA Intern:**
ULA-Dialoge und Frauenquote
- 32 **Europa:**
CEC nimmt Stellung zum Krieg
- 35 **Netzwerk:**
Bündnis für ökonomische Bildung
- 36 **Weiterbildung:**
Aktuelle Seminare des
Führungskräfte Instituts
- 36 **Terminvorschau:**
ULA-Veranstaltungen im Überblick

BRANCHE

- 37 **European Chemistry Partnering:**
Vom Speeddating zu Innovationen

RECHT

- 38 **Interview mit Christof Böhmer:**
Schutz bei Schwerbehinderung
- 41 **Urteil:**
Aufhebungsvertrag bei
Kündigungsandrohung

60PLUS

- 42 **Pensionärsreise 2022:**
Vorstellung des Reiseziels

LEHMANNS DESTILLAT

- 44 **Satirische Kolumne:**
Frieren als Kriegswaffe

VERMISCHTES

- 46 **ChemieGeschichte(n):**
Aqua im Weltall
- 47 **Glückwünsche**
- 48 **Sudoku, Kreuzworträtsel**
- 50 **Feedback, Termine, Vorschau,
Impressum**

Alleskönner Algen

Von Timur Slapke und Simone Leuschner

Bis zu einer Million verschiedene Algenarten gibt es auf der Erde – schätzungsweise. Denn nur 30.000 bis 40.000 Arten sind nachgewiesen, wovon wiederum lediglich rund 100 wissenschaftlich genutzt werden. Das lässt viel Raum für die Forschung, schließlich sind die Wasserpflanzen als alternative Protein- oder Energielieferanten interessant. So vielfältig wie der Artenreichtum sind auch die Einsatzmöglichkeiten von Makro- und Mikroalgen für die industrielle Weiterverarbeitung – ob als Nahrungsergänzungsmittel, als Fischersatzprodukt oder auch als Omega-3-Fettsäurelieferanten in der Fischzucht selbst.



Foto: Uli Kunz – Veramaris



In den malerischen Fjorden Norwegens sind sie häufig anzutreffen: Lachsfarmen. In Aquakulturen tummeln sich Tausende Schwärme Atlantischer Lachse, um den wachsenden Bedarf an gesunden und proteinreichen Lebensmitteln für eine wachsende Erdbevölkerung zu decken. Doch Zuchtfische wollen ebenfalls gefüttert werden – meist mit Fischöl. „Die traditionelle Fischölgewinnung aus Wildfischbeständen nimmt ab, die Überfischung nimmt hingegen zu“, benennt der Chief Executive Officer von Veramaris Karim Kurmaly das Schlüsselproblem. Veramaris ist ein Joint Venture von Evonik und dem niederländischen Chemiekonzern DSM. „Weniger als 20 Prozent der Fischereien sind mit dem Nachhaltigkeitssiegel von MSC zertifiziert.“

Um weiterhin Aquakulturen wie in Norwegen zu betreiben, braucht die Industrie dringend Omega-3-Fettsäuren. Doch die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage wird immer größer. Sowohl DSM als auch Evonik haben 2017 das Dilemma erkannt und sich zusammengetan. „Gemeinsam wollen wir eine nachhaltige Omega-3-Ölversorgung sicherstellen“, erklärt Kurmaly. DSM liefert dabei die biotechnologische Expertise und einen speziell gezüchteten Algenstrang, Evonik die industriell skalierte Fermentationstechnologie.

Warum wird überhaupt Fischöl genutzt? „Weil es sowohl EPA als auch DHA in seinen Omega-3-Fettsäuren hat“, erläutert der studierte Meeresbiologe Kurmaly. „Wer Fischöl ersetzen will, braucht beide.“ Diese beiden wichtigen Fettsäuretypen werden auch vom Algenrohstoff produziert. „Damit unterstützen wir die marine Biodiversität und gleichzeitig die Nahrungsketten. Denn wir fermentieren an Land, da gibt es keine Auswirkungen auf die Ozeane.“

Drei Sorten Omega-3

Es gibt drei verschiedene Typen von Omega-3-Fettsäuren. Die als ALA bezeichnete Alpha-Linolensäure kommt in pflanzlichen Quellen vor, zum Beispiel in Leinsamenöl und Sonnenblumenöl. Sie wird vom menschlichen Körper aber nur zu 0,5 Prozent in die eigentlich benötigten Omega-3-Säuren der Typen Eicosa-

pentaensäure (EPA) und Docosahexaensäure (DPA) umgewandelt. Hinzu kommt, dass ALA einen hohen Omega-6-Fettsäureanteil hat. Davon haben Menschen ausreichend. Außerdem neutralisiert Omega-6 den Omega-3-Anteil beträchtlich.

Zurück zum Fisch: Schon jetzt ist Veramaris laut CEO Kurmaly in der Lage, 15 Prozent der weltweiten EPA- und DHA-Nachfrage zu bedienen. „Zugleich verbessern wir die Wirksamkeit unserer Algen. Am Anfang standen wir bei einem Potenzial von 50 Prozent, nun steuern wir bereits 65 Prozent an.“ Wichtig ist Veramaris auch der gesamte Produktlebenszyklus. „Nachdem wir das Algenöl extrahiert haben, wird es als Fisch- und Garnelenfutter verwendet.“ Die restliche Abfallbiomasse wird an Rinder verfüttert, da sie reich an Nährstoffen ist. Kurmaly betont: „Wir haben insgesamt ein abfallfreies System – wir verwerten und verkaufen komplett alles, was wir produzieren.“ ▶

“

Wir haben insgesamt ein abfallfreies System – wir verwerten und verkaufen komplett alles, was wir produzieren.“

Karim Kurmaly, studierter Meeresbiologe und CEO von Veramaris, einem Joint Venture von DSM und Evonik.



Lisa Klusmann gehört zum Forschungsteam an der Hochschule Bremerhaven, das sich im Rahmen des Projektes „Mak-Pak Scale-Up“ mit der Entwicklung biologisch abbaubarer Verpackungen auf Algenbasis beschäftigt. Ebenfalls beteiligt sind das Alfred-Wegener-Institut und die Restaurantkette Nordsee. Im nächsten Schritt steht die Skalierung für eine industrietaugliche Verfahrensoptimierung an.

VAA Magazin: Mit welchen Algenarten arbeitet Ihr Team?

Klusmann: Im Meer kommen sie in drei verschiedenen Arten vor: als grüne, rote und braune Makroalgen. Für die Produktion einer Verpackung können alle drei Arten hervorragend eingesetzt werden. Die grüne Makroalge ist besonders reich an Ligninen. Dabei handelt es sich um feste Stoffe, die in die pflanzliche Zellwand eingelagert sind und die Verholzung der Zelle bewirken. Durch diese celluloseartige Struktur zeigt die grüne Mikroalge bereits eine gute Grundbeschaffenheit für eine Verpackung. Die roten und braunen Makroalgen hingegen unterstützen in ihrer Beschaffenheit eher funktionelle Eigenschaften. Sie weisen hohe Gelierstoffe auf, die in der industriellen Verarbeitung eine hervorragende Wasser- und Fettbarriere in der Verpackungsschicht darstellen können. Damit wären Verpackungen sozusagen wasserdicht und stellen einen guten Kunststoffersatz dar.

Makroalgen sind dafür bekannt, ein hohes Maß an Antioxidantien und antimikrobiellen Stoffen zu enthalten. Sie schützen die Alge vor dem Verderb: Antioxidantien zum Beispiel vor einer Fettoxidation – Ranzidität –, die antimikrobiellen Stoffe vor mikrobiellem Verderb, vor dem Verderben unter der Anwesenheit von Bakterien oder Schimmelpilzen. Widerstandsfähig machen sie die Verpackung also durch eine Haltbarmachung. Mit dem angenehmen Nebeneffekt: Sie sind auch gut für den menschlichen Körper. Die Algen werden im Institut auf Herz und Nieren untersucht und getestet. Eine Ernte vor Ort würde auch Transportwege sparen und ist klimafreundlich. Eine Alge auf dem Land ist keinen Schwermetallen ausgesetzt, die sie gewöhnlich aus dem Meer herausfiltert.

Wo könnten die Algen am Ende verarbeitet werden – können Sie ein Beispiel nennen?

Unsere Algenverpackung soll zum Projektende als Menüschaale für Nordsee bei der Firma Pulp-Tec produziert werden. Die Schalen sollen in Zukunft nicht nur kompostierbar, sondern auch essbar sein. Der Geschmack ist eher neutral, ähnlich der ummantelnden Alge beim Sushi.

Für die nachhaltige Bewirtschaftung von Aquakulturen spielt die Verfügbarkeit von EPA und DHA also eine Schlüsselrolle. „Aber eben nur dann, wenn man das Fischöl ersetzt“, so Karim Kurmaly. Aufgrund der Überfischung sei auch nicht klar, wie lange Fischöl der Industrie noch in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehe. Doch zurzeit ist die Hauptkonkurrenz für das junge Industrieunternehmen nach wie vor die herkömmliche Fischölproduktion, die billig aus Wildfischbeständen hergestellt wird. „Wir sehen uns als nachhaltiges Produkt. Unser Algenöl ist sauber, das heißt, es ist nicht durch Schwermetalle oder Schadstoffe belastet.“ Veramaris sei im Übrigen der erste Algenölproduzent, der speziell für Futtermittel die ASC- und MSC-Zertifizierung durchlaufen hat.

Die größte Herausforderung ist die Veränderung der Denkweise der Stakeholder in der Fischzucht- und Lebensmittelindustrie. „Wie überzeugen wir sie, dass es nachhaltiger und am Ende preiswerter ist, auf die saubere Omega-3-Quelle Algenöl umzusteigen?“, stellt der Veramaris-CEO die Gretchenfrage. In Sachen Überzeugung hat das Unternehmen in den letzten Jahren ganze Arbeit geleistet: „Wir haben mit global agierenden Unternehmen verhandelt, um Lachs anzubieten, der mit Algenöl gefüttert wurde.“ Einige der größten Lachsfarmen in Norwe-

Auf Basis von Mikroalgen stellt das Start-up Koralo ein nachhaltiges Fischersatzprodukt her, dessen Textur und Geschmack dem Original entsprechen sollen. Foto: Koralo



Foto: Dr. Laurie Hofmann – Alfred-Wegener-Institut

2.500 Quadratmeter

groß ist das Gewächshaus, in dem Algenbauer Maarten Heins auf seinem Hof Bröös in Rockstedt Mikroalgen der Gattung *Spirulina* züchtet. Auf eine natürliche Art und Weise reift dort an Land eine gesunde Alge ohne Schadstoffe und Schwermetalle aus dem Meer heran – klimafreundlich und kostengünstig produziert zwischen Hühnern und Feldern. Das Endprodukt: getrocknete Algenchips, aus denen Produkte für die Kosmetik- oder Lebensmittelindustrie hergestellt werden können. Heins gehört zu den Partnern der Hochschule Bremerhaven im Projekt „Mak-Pak Scale-Up“.

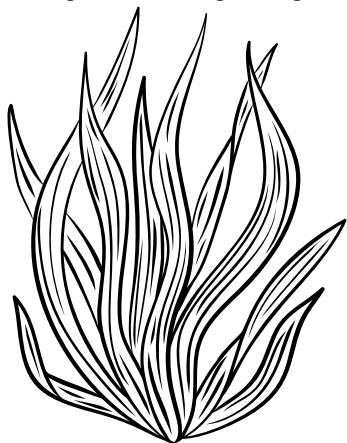


Vor Helgoland gibt es Makroalgen im Meer, aus denen unter anderem Verpackungen hergestellt werden können. Foto: Dr. Ramona Bosse – Hochschule Bremerhaven

gen, darunter einer der weltgrößten Zuchtlachskonzerne Lerøy Seafood, wurden Kurmaly zufolge bereits als Partner gewonnen. „Was wir nun brauchen, ist die Unterstützung von NGOs und der Politik, um 50 Prozent des Fischöls durch Algenöl zu ersetzen – und damit nachhaltiges Wachstum der Aquakulturen einerseits und die Erholung der Fischbestände andererseits zu gewährleisten.“

Fischersatz vom Food-Start-up

Während das Joint Venture von Evonik und DSM daran arbeitet, die Fischzucht mithilfe von Algen nachhaltiger zu ge-



stalten, möchte das Münchener Start-up Koralo komplett auf Fisch als Lebensmittel verzichten. „Wir versuchen, die Natur nachzuahmen“, erklärt Koralo-Gründer Dr. Guido Albanese. Der Vergleich zu trendigen Fleischersatzprodukten etwa von Beyond Meat mag sich hier aufdrängen, ist aber nicht angebracht. „Eher zu Impossible Foods“, lacht Albanese. „Wobei wir bewusst auf genetisch modifizierte Rohstoffe verzichten. Wir nutzen Fermentation als traditionelle Technologie, um die Textur zu verbessern.“ Dieses Rohprodukt wird dann in ein konsumfertiges Produkt mit minimalem Processing umgearbeitet. „Eine Handvoll Zutaten reichen – wir wollen das auch aufrechterhalten. Das differenziert uns vom Wettbewerb.“

Koralo ist ein Teil der TUM Venture Labs, einer Ausgründung der Technischen Universität München für junge Unternehmen. „Wir sind im Venture Lab zu Food, Agrotech und Biotech angesiedelt“, berichtet Albanese. An der TUM hat der spätere Start-up-Gründer Metallorganische Chemie studiert und promoviert. „Ich habe so das nötige Rüstzeug für die Weiterentwicklung zur Biotechnologie

erhalten.“ Lebensmittel in all ihren Komponenten hat Guido Albanese anschließend bei Unilever kennengelernt, wo er lange in der Forschung und Entwicklung, später in der Produktion und im Vertrieb gearbeitet hat. Nach einem Zwischenstopp in der Spielwarenbranche bei Lego war Albanese reif für etwas Neues. „Die letzten vier Jahre war ich in Start-ups aktiv, darunter anderthalb Jahre bei Mushlabs, die sich mit Fleischersatz auf Pilzbasis beschäftigen.“

Im Frühsommer 2021 hat Guido Albanese mit seiner Tochter einen Spaziergang an der Nordsee unternommen. „Da haben wir Algen gesehen, die ans Ufer gespült worden sind. Meine Tochter fragte mich dann: Kann man da nicht etwas daraus machen, um etwas für unseren Planeten zu tun?“ Denn Überfischung und zerstörte Ökosysteme hängen miteinander zusammen. „Nur neun Monate hat Koralo von der Idee bis zum ersten Upscaling gebraucht“, sagt Albanese nicht ohne Stolz. Anfang März fand bereits die erste Verkostung mit Testverbrauchern statt. „Der spannende nächste Schritt ist der Übergang vom Pilot zum Produktionsmaßstab.“ ►

Anfang 2023 will Koralo in den Markt treten. „So sorgen wir für ein hohes Tempo – und wenn es Mitte nächsten Jahres wird, ist es auch gut. Wir verhandeln gerade mit unterschiedlichen Partnern aus dem Handel und dem Foodservicebereich.“ Mit den Millennials und der Generation Z im Fokus, versucht Albaneses Team, ein Angebot für alle Menschen zu schaffen, denen neben Umweltaspekten auch der Geschmack und die Textur wichtig sind.

Dass vielen Verbrauchern das „Look-and-feel“ veganer Lebensmittel wichtig ist, zeigt der nach wie vor boomende Markt der Fleischersatzprodukte. Laut einer exklusiven Auswertung des Marktforschungsunternehmens Nielsen IQ für das *Handelsblatt*, ist der Umsatz mit Fleischalternativen im Lebensmitteleinzelhandel 2021 um 32 Prozent auf 611 Millionen Euro gestiegen. Doch zwischen Fleisch- und Fischersatz gibt es große Unterschiede, weiß Guido Albanese zu berichten: „Die Textur ist völlig anders: Beim Fleisch kommt es auf das langfaserige Muskelfleisch an. Beim Fisch bricht es dagegen viel schneller ab und zerfällt in fischtypische Scheibchen.“ Der Koralo-Gründer hat selbst viel an Proteinen für Fleischersatz geforscht und kommt zum Ergebnis: „Wirklich gesund ist das nicht für uns. Es ist gut für den Planeten, aber nicht gesünder für den Konsumenten als Fleisch.“ Fisch dagegen sei auch „im Original“ gesund. „Es ist eine fettarme Proteinquelle mit reichlich Omega-3-Fettsäuren.“

Hier schließt sich der Kreis zu den Algenölspezialisten von Veramaris. Denn wie das Evonik-DSM-Joint-Venture setzt auch Koralo mit EPA und DHA auf die beiden „Omega-3-Sorten“, die wichtig für den menschlichen Körper sind. „Wir versuchen, DHA und EPA so zu kombi-



nieren, als würde man wirklich Fisch essen. Der Umweg über die Umwandlung von ALA zu DHA und EPA fällt damit weg.“ Da die wenigsten Dinge im Alleingang geschaffen werden, hat Koralo außerdem einen erfahrenen Upscaling-partner für den Fermentationsbereich gewonnen. „Denn wir wollen Masse produzieren statt einzelner Moleküle.“

Als Rohstoff für die künftige Massenproduktion werden Mikroalgen genutzt, die bereits für die Lebensmittelindustrie zugelassen sind. „Sie werden häufig für Nahrungsergänzungsmittel eingesetzt“, so Albanese. „Ich habe sie sogar schon in einem Burger gegessen.“ Das Problem: Sie sorgen für starke Farben und haben Geruchseigenschaften, die nicht unbedingt massentauglich sind. Hier kommt unser Know-how ins Spiel: Aus grün wird weiß.“

Bioreaktor im Binnenhafen

Für das Wachstum von Mikroalgen setzen Unternehmen wie Koralo Photobioreaktoren ein. Ein innovativer Reaktor der etwas anderen Art steht im Binnenhafen von Hamburg-Harburg. In einem Pilotprojekt der Technischen Universität Hamburg (TUHH) werden auf 39 Quadratmetern Mikroalgen mit einem Produktionsvolumen von 160 Litern gezüchtet. Verfahrenstechniker Leonard Francke vom Be-

Aus Sicht von Leonard Francke (im Bild unten) von der Technischen Universität Hamburg (TUHH) bieten Mikroalgen durch ihre Eigenschaften viel Potenzial. Fotos: Elke Schulze, Leonard Francke – TUHH





reich Circular Resource Engineering and Management nutzt lokal isolierte Mikroalgen der Art *Tetrademus obliquus* in lichtdurchlässigen, bewässerten Behältern und den Prozess der Photosynthese, um aus Licht und Kohlendioxid eine Mikroalgenbiomasse entstehen zu lassen. „Das Wasser reichern wir mit Nährstoffen wie Stickstoff, Phosphor oder Magnesium als Nahrung für die Algen an“, so der TUHH-Wissenschaftler. „Mikroalgen reagieren auf ihre Umgebung sehr sensibel. So sind sie von Temperaturen abhängig und reagieren mit mehr oder weniger Wachstum und Entwicklung.“ Zudem könne ihre Eigenschaft und Funktion als Träger von Nährstoffen jederzeit „ohne genetischen Eingriff“ beeinflusst werden, je nachdem wie Faktoren wie Sonne oder Umweltstress auf sie einwirken. ►

“*Da ein Großteil der nutzbaren terrestrischen Flächen von der Landwirtschaft genutzt wird, ist unsere Vision, eine neue Landwirtschaft zur nachhaltigen Generierung von Ressourcen zu entwickeln.*“

Leonard Francke, Verfahrenstechniker am Institut für Umwelttechnik und Energiewirtschaft der TU Hamburg.

Die Reaktoranlage aus den zusammenhängenden Röhren ist skalierbar und kann als schwimmende Fläche innerhalb eines kanisterförmigen Pontons ober- oder unterhalb der Wasseroberfläche platziert werden, um die Algenproduktion zu regulieren. Eine Temperaturregelung für die Alge sei tagsüber notwendig für eine erfolgreiche Kultivierung, erzählt Francke, denn im Sommer könne die Temperatur innerhalb eines ungekühlten Reaktors schnell 40 bis 60 Grad Celsius erreichen.

Verfärbt sich der Inhalt der Röhrenbehälter tiefgrün, ist die Zeit der „Ernte“ gekommen. Leonard Francke geht ins Detail: „Dann sorgen die Zentrifugalkräfte eines Separators für das vorsichtige Trennen von fest und flüssig – bis eine konzentrierte Biomasse erhalten wird, die abgeschöpft werden kann.“ Der Prozess des Downstreamings beginnt mit der Weiterverarbeitung der Masse. Mithilfe analytischer Verfahren werden Produkte charakterisiert und nachgewiesen. „Nach dem Trocknen der Mikroalgenbiomasse, dem Verfeinern und dem Aufschluss der Zellen, beginnt nun das Extrahieren in Extraktionsketten von Proteinen, Pigmenten und Fetten, denn eine Alge hat so gut wie keine Abfallstoffe: Auch die ungenutzten Stoffe wie Kohlenhydrate werden an Biogasanlagen für die Energiegewinnung weitergeliefert.“

Die Wissenschaftler der Technischen Universität Hamburg haben es geschafft: Sie sind ihrer Vision von einer Mikroalgentechnologie „zurück auf dem Wasser“ nähergekommen. Leonard Francke erklärt die weiteren Pläne: „Da ein Großteil der nutzbaren terrestrischen Flächen von der Landwirtschaft genutzt wird, ist unsere Vision, eine neue Landwirtschaft zur nachhaltigen Generierung von Ressourcen zu entwickeln.“ Photobioreaktoren, die auf Wasserflächen beispielsweise offshore betrieben werden, böten hier eine Möglichkeit, neue Flächen auszuschöpfen, ohne mit der bestehenden Landwirtschaft in Konkurrenz zu treten oder terrestrische Ökosysteme weiter zu dezimieren. „Weiterhin kann das umgebende Wasser zur energieeffizienten Temperierung der Photobioreaktoren genutzt werden.“

70 Prozent

der verarbeiteten Meeresalgen sind bislang Abfallprodukte. Aus diesen Abfällen kann ein Mehrwert geschaffen werden. Das ist eines der Ergebnisse des BIOCARB-4-FOOD-Projektes. Die Zusammensetzung der Meeresalgenreststoffe ist essenziell für deren spätere Verwertung.

Mehrwert aus Meeresalgen

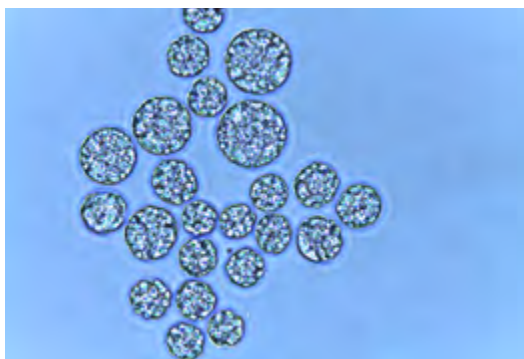
Einen anderen Ansatz haben verschiedene europäische Forschungspartner, darunter die Universität Hohenheim, in ihrem Projekt BIOCARB-4-FOOD verfolgt: die Entwicklung von Extraktionsverfahren für Inhaltsstoffe aus Meeresalgen. „Im Besonderen war unser Ziel, die Prozesseffizienz über die Reduzierung der Extraktionszeiten und des Energieaufwands für die Gewinnung von Inhaltsstoffen aus Meeresalgen zu verbessern“, hebt Projektkoordinatorin Amparo López Rubio vom Institut für Agrochemie und Lebensmitteltechnologie (IATA) des Obersten Rats für wissenschaftliche Forschung (CSIC) in Spanien hervor. „Wir haben neuartige, umweltfreundliche und effizientere Verfahren wie Ultraschall, Mikrowellen und Enzyme sowie auch Kombinationen dieser Verfahren ausprobiert.“ Konzentriert habe man sich vor allem auf die Extraktion von Agar und Alginat, weil diese Kohlenhydrate in der Lebensmittelindustrie sehr breit als Wirkstoffe zur Texturierung eingesetzt werden.

Konkret hat das Projektteam mit roten Meeresalgen für die Agarextraktion und mit drei Arten brauner Meeresalgen für die Alginatextraktion gearbeitet, die alle bereits industriell genutzt werden. „Mehr noch“, betont die promovierte Agraringenieurin López Rubio: „Wir haben auch die Reststoffe der Meerespflanze *Posidonia oceanica* untersucht, die sich an der

Mittelmeerküste ansammelt und für Kosten durch deren Entsorgung bei lokalen Behörden sorgt.“ Die Phycokolloidindustrie – als Phycokolloide werden Polysaccharide aus Algen bezeichnet – produziert große Mengen an Abfall, da die Agar- und Alginatextraktion normalerweise nur eine Extraktionsausbeute von unter 30 Prozent generiert. „Unser Ziel war, aus diesen Abfällen einen Mehrwert zu schaffen.“ Untersucht wurde beispielsweise, ob sie als Inhaltsstoffe für biobasierte und biologisch abbaubare Verpackungen infrage kommen. „Dabei haben wir ein großes Potenzial als Ersatz für Plastikverpackungen erkannt.“

Meeresalgenreste haben sehr interessante Bestandteile, die verwertet werden können. Das größte Problem aus Sicht von Amparo López Rubio ist die Matrix: „Die zelluläre Zusammensetzung ist sehr komplex, aber zugleich interagieren die verschiedenen Komponenten intensiv miteinander.“ Sie zu extrahieren, ohne die Bioaktivität zu zerstören, sei die größte Herausforderung. „Wir müssen Extraktionsverfahren entwickeln, in denen wir den unterschiedlichen Bestandteilen erlauben, ihre Funktionalität zu behalten.“ Deswegen soll in einem Folgeprojekt eine „blaue Bioraffinerie“ zur Verwertung von Reststoffen verschiedener Meeresalgenarten entwickelt werden, um die Prozesse zur Gewinnung veganer Proteine, interessanter Kohlenhydrate und spezieller Lipidbestandteile mit Potenzial für die Lebensmittel- sowie Kosmetikindustrie zu optimieren. Ziel sei die Steigerung der Algenbiomassennutzung um 15 bis 25 Prozent. „Es ist immer noch ein großes Verwertungspotenzial vorhanden.“

Schon mittelfristig könnte sich die Nutzung von Algen in ganz unterschiedlichen Industriebranchen durchsetzen. „Auf lange Sicht werden wir kein Fischöl in der Fisch- und Garnelenzucht mehr einsetzen“, ist sich auch Veramaris-CEO Karim Kurmaly sicher. „Es ergibt einfach keinen Sinn, Wildfisch zu fangen, um Zuchtfisch oder Nutztiere zu füttern.“ Die Verbraucher entwickeln ein immer stärkeres Bewusstsein für den Tierschutz und einen schonenden Umgang mit Ressourcen. Für die Zukunft eröffnen sich damit dank Mikro- und Makroalgen immer neue, nachhaltigere Alternativen. ■



Die Vision von Veramaris-CEO Karim Kurmaly ist der Ersatz von Fischöl durch nachhaltiges Algenöl. Das Joint Venture von DSM und Evonik stellt Omega-3-Fettsäuren aus natürlichen Meeresalgen für die Tierernährung her. Fotos: Veramaris

Etwa 80 Prozent

der Wasseralgen sind winzig kleine Mikroalgen, einige davon nur Einzeller. Sie leben im Süß- und Salzwasser. Rund 20 Prozent der Algen sind Makroalgen, von denen die meisten im Meer leben. Als Speisealgen werden Makroalgen aus dem Salzwasser geerntet. Die größten, am Meeresboden festgewachsenen Tange messen manchmal mehr als 50 Meter, berichtet der Blog Zukunftessen.de.

30-mal mehr

Öl kann aus Algen im Gegensatz zu Pflanzenarten wie Raps oder Mais erzielt werden. Bislang wird Ethanol für Biosprit aus Raps, Mais, Zuckerrohr und Getreide gewonnen. Dafür ist allerdings viel Ackerland nötig, berichtet das Magazin *GEO*. Die Alge *Chlorella vulgaris* eigne sich besonders für die Herstellung von Biodiesel, weil ihr Fettgehalt während der Gewinnung entscheidend erhöht werden kann. Geerntet und getrocknet werden aus dem Algenpulver Öl extrahiert und dieselfähige Stoffe analysiert. Die Qualität, Treibstoff daraus zu erzeugen, ist derzeit allerdings noch nicht erreicht.

So wird weiter daran geforscht, Verfahren für einen höheren Fettgehalt zu entwickeln.

2 bis 10 Tausendstel

Millimeter Durchmesser misst die kleinste einzellige Süßwasseralge *Chlorella*. Mikroalgen wie *Chlorella* und *Spirulina* sind proteinreich: Laut *Zukunftssen.de* bestehen sie auf 100 Gramm gerechnet zu über 50 Prozent aus reinem Protein, das alle essenziellen Aminosäuren enthält. Außerdem liefern sie Omega-3-Fettsäuren, Beta-Carotin, B-Vitamine, die Vitamine A, C, E und fünf Prozent Mineralstoffe wie Zink, Eisen, Selen und Calcium. Meeresalgen liefern zudem Jod.

In rund 2.000

Studien haben Experten den Klimaeffekt von Algen berechnet. Algen entziehen der Atmosphäre CO_2 und binden es in organischer Materie. Dadurch können sie das Klima verändern und dem Treibhauseffekt zum Teil entgegenwirken. Algen wandeln dreimal mehr CO_2 um als Nutzpflanzen. Das Institut für Meereskunde am Obersten Rat für wissenschaftliche Forschung (CSIC) in Spanien hat ein riesiges Datenarchiv ausgewertet, das circa 50.000 Messungen aus aller Welt umfasst. Dem Magazin *GEO* zufolge kühlen Algen vor allem über den Ozeanen der Südhalbkugel das Klima, weil die Wärme dort die Algen besonders zur Schwefelbildung anregt.

Wer warb die meisten im letzten Jahr?

Betrachtet man die Mitgliederentwicklung im VAA – das VAA Magazin hatte dazu im Februar 2022 berichtet –, ist der Verband gerade im Vergleich zu anderen Organisationen und Gewerkschaften gut durch die Coronakrise gekommen. Entscheidend dazu beigetragen haben engagierte VAA-Mitglieder in den Werksgruppen und Communitys. Allen Herausforderungen zum Trotz ist es ihnen gelungen, zahlreiche neue Interessenten und Mitglieder für den VAA zu gewinnen.

Mit insgesamt 13 geworbenen Neumitgliedern an der Spitze der Rangliste steht wie im Vorjahr Dr. Hans-Dieter Gerriets, Vorsitzender der VAA-Werksgruppe Lanxess. Wie ist es ihm gelungen, trotz der Pandemie erfolgreich Mitglieder zu werben? „Eine Konstante in der Werksgruppenarbeit ist – trotz Pandemie – das Beratungsbedürfnis der Kolleginnen und Kollegen, die sich mit ihren Fragen an einen wenden“, betont Gerriets. „Ein Großteil derer, die noch nicht im VAA sind, nehmen dann meine Hinweise an,

darunter auch die Beitrittsempfehlung für unseren Führungskräfteverband.“

Entscheidender Vorteil durch die Kontaktpflege

Auch Dr. Daniel Neß, mit acht geworbenen Neumitgliedern auf Rang zwei, bestätigt die Bedeutung der Kontaktpflege: „Im Endeffekt ist das Wichtigste hier sicherlich, dass man sich die Zeit nimmt, um die Kontakte aktiv aufzubauen und nachzuerfolgen. Aufgrund meiner Ak-

tivitäten im Betriebsrat, im sozialen Umfeld sowie im Rahmen des Themas der leistungsgerechten Bezahlung bin ich bei vielen Kolleginnen und Kollegen bekannt und habe diese einfach proaktiv angesprochen.“

Erschwert wurde der persönliche Austausch wie 2020 bereits durch die Coronapandemie. „Leider konnten wir auch im vergangenen Jahr die gewohnten Präsenzveranstaltungen nicht durchführen“, berichtet Gerriets. „Vor Corona hatten wir als Sprecherausschuss beziehungsweise Werksgruppe neu eingetretene Führungskräfte oder neu festgestellte leitende Angestellte zu einem Treffen eingeladen.“ Der persönliche Kontakt erlaube einen besonders intensiven Informationsaustausch, der über ein digitales Format so nicht möglich sei. „Ich bin aber zuversichtlich, dass dies ab dem Sommer wieder möglich ist.“

Angekommen in der neuen Normalität

Technisch haben sich die Werksgruppen längst an die neue Normalität angepasst. Für Daniel Neß habe per Teams alles wunderbar funktioniert. Das sei für den ein oder anderen sogar vorteilhafter gewesen, da man keine „Wechselzeiten“ für den Termin berücksichtigen musste. Eine Herausforderung für die Mitgliederwerbung ist es oftmals, am Ball zu bleiben. „Die Argumente für den VAA, vor allem auch mit der neu aufgesetzten Austauschplattform bei uns in der

BASF Ludwigshafen: Experimentalphysiker erklärt Treibhausgasneutralität

Auf Einladung der VAA-Werksgruppe BASF Ludwigshafen hat Prof. Gerd Ganteför Anfang März 2022 im Rahmen einer VAA-Akademie-Veranstaltung zum Thema „Klimawandel und globale Treibhausgasneutralität“ vorgetragen. Ganteför ist Professor für Experimentalphysik an der Universität Konstanz und forscht im Bereich Nanotechnologie. Er wurde der Öffentlichkeit mit Sachbüchern zu Themen wie Klima, Energie und Nanowissenschaften bekannt. Zudem betreibt er den erfolgreichen YouTube-Kanal „Grenzen des Wissens“ mit Vorlesungen über Energie und Klima. Bei der digitalen Veranstaltung, die vonseiten der VAA-Werksgruppe von Xueling Liu-Hoffmann, Dr. Liliana Parra-Rapado und Thomas Schmidt moderiert wurde, waren rund 240 Teilnehmer anwesend. Im Anschluss an den Vortrag, für den es aus den Reihen der Teilnehmer sehr viel positives Feedback gab, fand eine Diskussion statt. Auf der VAA-Mitgliederplattform MeinVAA können die Folien zum Vortrag von eingeloggten Mitgliedern der Werksgruppe BASF Ludwigshafen im Downloadbereich heruntergeladen werden.

Werksgruppe Industriepark Wolfgang – für die Evonik –, haben den Großteil überzeugt und sind auf viel Gegenliebe gestoßen“, hebt Neß hervor. Die persönliche Betroffenheit vieler Mitglieder, etwa beim Thema Entgeltentwicklung in den Coronajahren, habe sicherlich dazu beigetragen, sich kollektiv einzubringen.

Welche Tipps haben erfahrene Weber wie Hans-Dieter Gerriets und Daniel Neß für die Kolleginnen und Kollegen aus anderen VAA-Werksgruppen? Es sei hilfreich, das

Darlegen der Vorteile einer VAA-Mitgliedschaft mit einem aktuellen „Schmerzpunkt“ zu verbinden, verrät Neß. „Wir müssen es meiner Meinung nach immer greifbar, fühlbar und emotional machen. Die reinen Argumente der angebotenen Leistungen sind oftmals nicht das, was überzeugt.“ Ein Alleinstellungsmerkmal sei auch der exzellente Rechtsservice, den Mitglieder im VAA genießen – und hierbei vor allem im Vergleich zum „Wald-und-Wiesen-Arbeitsrechtler“ aus der freien Wirtschaft. ■



Illustration: nadia_bormotova – iStock

Dr. Hans-Dieter Gerriets, Vorsitzender der Werksgruppe Lanxess

„Meine Tipps zur Mitgliedergewinnung: Bauen Sie in Ihrer Werksgruppe – gegebenenfalls gemeinsam mit dem Sprecherausschuss – Kompetenzfelder auf. Klassische Themenschwerpunkte sind hier Einkommensaspekte, Führungsfragen oder alle Fragen rund um Betriebliche Altersversorgung und Renteneintritt. Viele Kollegen wenden sich mit ihren ganz persönlichen Problemen an ihre Arbeitnehmervertretung und bitten um Unterstützung. Ein idealer Zeitpunkt, um spätestens dann auf das vielfältige Leistungsangebot des VAA hinzuweisen.“



Foto: VAA

Mitglieder werben Mitglieder – Rangliste 2021

| Rang | Name | Werksgruppe | geworbene Mitglieder |
|------|--------------------------|-------------------------------|----------------------|
| 1 | Dr. Hans-Dieter Gerriets | Lanxess | 13 |
| 2 | Dr. Daniel Neß | Industriepark Wolfgang | 8 |
| 3 | Jörg Cramer | SDO Rheinland Raffinerie | 7 |
| 4 | Dr. Armin Frey | Teva Ulm/Blaubeuren | 5 |
| 4 | Dr. Christoph Gürtler | Covestro (ehemals Leverkusen) | 5 |
| 4 | Dr. Anja Hirsch-Behnam | CSL Behring | 5 |
| 4 | Dr. Holger Schmidt | DuPont Deutschland | 5 |
| 4 | Dr. Martin Wolf | B. Braun Melsungen | 5 |

Erste Erfolge aus zahlreichen Unternehmen gemeldet

Zurzeit laufen die Betriebsratswahlen in den Chemie- und Pharmaunternehmen in Deutschland auf Hochtouren. Während die Tarif- und AT-Beschäftigten in zahlreichen Unternehmen bereits gewählt haben, stehen die Wahlen in anderen Betrieben noch an. Den ersten Ergebnissen zufolge haben die Kandidatinnen und Kandidaten des VAA an vielen Standorten erfolgreich abgeschnitten.



„Die kontinuierliche Arbeit der letzten vier Jahre und die ausführliche inhaltliche und organisatorische Vorbereitung auf die Wahlen in den letzten zwölf Monate zahlen sich mit überwiegend sehr positiven Wahlergebnissen aus“, berichtet VAA-Jurist Thomas Spilke über den Zwischenstand der Betriebsratswahlen. Spilke ist vonseiten der VAA-Geschäftsführung für die Koordination der VAA-Betriebsratswahlkampagne verantwortlich. „Unsere Kandidatinnen und Kandidaten in den Betrieben geben ihr Bestes – ob sie nun mit eigenständigen Listen antreten, als Unabhängige oder in gemeinsamen Listen mit anderen Arbeitnehmergruppen.“

Klare Erfolge gibt es beispielsweise bei Sanofi-Aventis im Werk Höchst zu vermelden: Hier konnte der VAA seine Mandatszahl von fünf auf nunmehr acht ausbauen – von insgesamt 33 Mandaten. Auch bei der Tesa SE in Hamburg hat der VAA seine Präsenz im Betriebsrat mehr als verdoppelt – von zwei auf fünf Mandate. Mit Betriebsratsmitglied Arne Klink – ein Porträt über den Werdegang des Ingenieurs gibt es in dieser Ausgabe des

VAA Magazins auf Seite 19 – hat der VAA zudem einen klassischen Tarifbeschäftigten in seinen Reihen. „Besonders hervorzuheben ist auch der Erfolg unserer neuen Liste bei der Rhenus Lub GmbH & Co. KG in Mönchengladbach mit drei Sitzen“, so Spilke. „Dass hier mit Dr. Udo Quotschalla ein VAA-Mitglied zum Betriebsratsvorsitzenden gewählt wurde, ist eine Überraschung.“ Ebenfalls freuen kann sich der VAA über den Erfolg beim Gemeinschaftsbetrieb Clariant im Industriepark Höchst, wo zusätzlich zur Wiederwahl von Dr. Reinhard Kratzberg drei neue Sitze gewonnen wurden. Bei der im Herbst frisch aus der Clariant AG ausgegliederten Colorants Solutions Deutschland GmbH haben die VAA-Kandidaten ebenfalls auf Anhieb zwei Sitze errungen.

Doch auch kleinere Erfolge in großen Unternehmen wie der BASF sind nicht minder relevant für die Position des VAA als originäre Interessenvertretung der außertariflichen Angestellten, für die der Betriebsrat genauso zuständig ist wie für den Tarifbereich. Bei der BASF SE in Ludwigshafen hat die VAA-Fraktion einen

Sitz dazugewonnen und kommt auf sieben von 55 Sitzen im Gremium. Bei Boehringer Ingelheim im Gemeinschaftsbetrieb 1 in Ingelheim hat der VAA mit fünf von 35 Sitzen ebenfalls einen Sitz mehr erringen können als bei der letzten Betriebsratswahl 2018. Die übrigen Boehringer-Betriebe folgen in den nächsten Wochen – ebenso wie zahlreiche weitere Betriebe in verschiedenen Unternehmen der Branche.

Zu den wenigen negativen Ergebnissen gehört die Niederlage des VAA bei Bayer Berlin: „Hier hat die von uns unterstützte Liste zwar vier Sitze bekommen, davon sind aber leider nur zwei VAA-Mitglieder“, erläutert Thomas Spilke. „Nach sechs Sitzen vor vier Jahren ist dies natürlich etwas enttäuschend.“ Des Weiteren bereitet die coronabedingt deutlich geringere Wahlbeteiligung Sorgen – nicht nur dem VAA, sondern allen Wettbewerbern um die Betriebsratssitze. Spilke dazu: „Die Wahlbeteiligung von teilweise unter 50 Prozent zeigt, dass die Aktivierung und Motivierung von Briefwählern, auch wirklich ihre Stimme abzugeben, äußerst wichtig ist.“ Hier gebe es ein konkretes Beispiel, das vor Augen führe, wie wichtig die Wählermobilisierung ist: „Unseren Sitz bei der Catalent Germany GmbH in Ebersbach haben wir verloren, weil sage und schreibe zwei Stimmen zum Einzug in den Betriebsrat gefehlt haben!“ Um den erfolgreichen Gesamttrend für den VAA bei den Betriebsratswahlen fortzusetzen, sei es daher essenziell, bei den noch ausstehenden Wahlen in den Betrieben vom Wahlrecht Gebrauch zu machen und mitzubestimmen. ■

Nothilfe Ukraine



Jetzt spenden!

Es herrscht Krieg mitten in Europa. Millionen Kinder, Frauen und Männer bangen um ihr Leben und ihre Zukunft.

Aktion Deutschland Hilft leistet den Menschen Nothilfe. Gemeinsam, schnell und koordiniert. **Helfen Sie jetzt – mit Ihrer Spende.**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Spenden unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

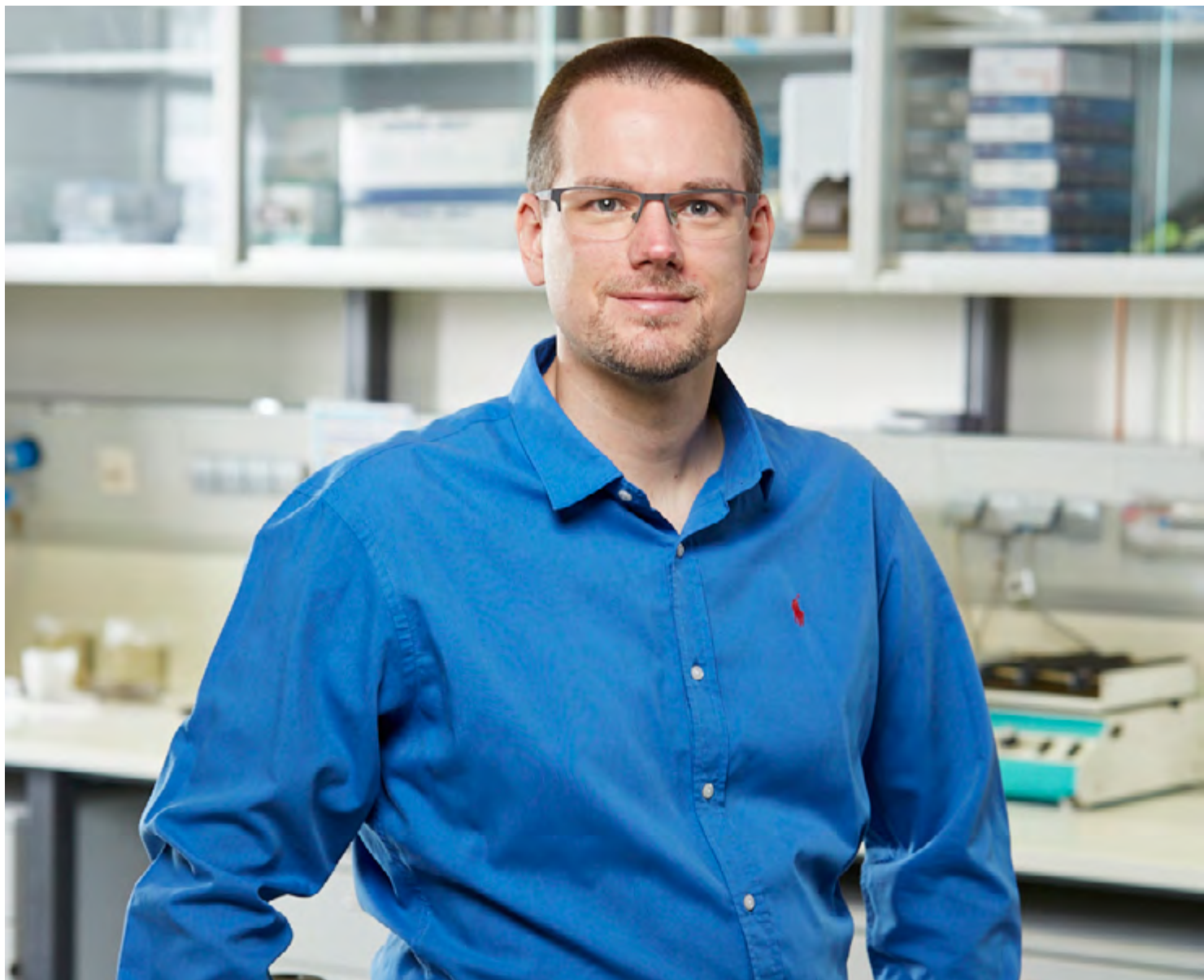


Hilfe zur Selbsthilfe



**Aktion
Deutschland Hilft**

Bündnis deutscher Hilfsorganisationen



ARNE KLINK IM PORTRÄT

Ingenieurstudium als Türöffner für die Karriere

Von Timur Slapke

Erst die Mitglieder füllen einen Verband wie den VAA mit Leben. Dabei handelt es sich um Menschen mit zum Teil sehr unterschiedlichen Berufsbildern und Lebenswegen. So hat etwa ein Fünftel der VAA-Mitglieder einen ingenieurwissenschaftlichen Hintergrund – in seiner Februarausgabe 2022 hat das VAA Magazin darüber geschrieben. In einer neuen Serie werden im Laufe des Jahres weitere Ingenieurinnen und Ingenieure aus den Reihen der VAA-Mitgliedschaft vorgestellt, die sich in verschiedenen Karrierephasen befinden und etwas zu erzählen haben. Dieses Mal im Porträt: Arne Klink von der Tesa SE (Markenname tesa).

Arne Klink ist studierter Bioverfahrensingenieur und als Produktentwickler im Rohstofflabor der Tesa SE (Markenname tesa) in Norderstedt tätig. Klink engagiert sich außerdem im Betriebsrat und hat bei den Betriebsratswahlen 2022 erneut ein Mandat für den VAA errungen. Fotos: Henriette Pogoda – Tesa (links) und Tesa (rechts)



Mit seinen 36 Jahren gehört Arne Klink zwar zu den jüngeren Mitgliedern im VAA, aber er hat schon einiges erlebt. Zumal der studierte Ingenieur bereits seit über zehn Jahren mit beiden Beinen im Berufsleben steht. Bei der Tesa SE in Norderstedt ist Klink mittlerweile weltweit der Ansprechpartner für diverse Chemikalien und ist zudem für deren Freigabe im Konzern zuständig. Als Supportfunktion ist er im engen Austausch mit Lieferanten beziehungsweise für deren Identifizierung und Qualifizierung verantwortlich. Die Suche nach geeigneten technischen Alternativen bei den derzeitigen Lieferkettenproblemen stellt eine Herausforderung dar, der sich Klink häufig widmen muss.

Zu Arne Klinks Arbeit gehört es auch, potenziell interessante Muster anderen Laboren vorzuschlagen und gegebenenfalls für Tests zur Verfügung zu stellen. „Da kümmere ich mich um die Musterbeschaffung, damit die Fachabteilungen mehr Zeit für die Forschung haben. Ich bin sozusagen das Bindeglied zwischen Lieferanten, Laboren, Einkauf und den Werken.“ Neben diesen Unterstütztätigkeiten wirkt Klink bei diversen Digitalisierungsprojekten mit. Offiziell ist Klink zwar noch Produktentwickler, aber er entwickelt längst kein Produkt im klassischen Sinne mehr. Dies war zu Beginn seiner Karriere noch ganz anders.

Frisch aus dem Studium hat der Bioverfahrenstechniker 2011 bei Tesa angefangen – als Produktentwickler doppelseitiger Schaumklebebänder für die Flexodruckindustrie. „Dabei habe ich über Druckereitechnik nie etwas im Studium gelernt“, erinnert sich Klink. „Nur Excel, PowerPoint und grundlegende analytische Fähigkeiten konnte ich aus meinem

Studium einbringen – und dann sollte ich bereits die Prozesse beziehungsweise Methoden auf den Prüfstand stellen!“ Seine Kollegen waren alle erfahrene Entwickler und stellenweise sogar Druckingenieure, er dagegen nicht „vom Fach“. Nach einem halben Jahr *learning on the job* hatte Arne Klink es aber drauf. „Prozesse standen dabei weniger im Fokus, die Arbeit als Produktentwickler und später als Projektleiter wurde von der Pike auf gelernt.“

Karriereschritt nach vorn

Nach drei Jahren im Job hat der gebürtige Stader eine weitere Herausforderung gesucht und im Fernstudium seinen MBA in „General Management“ angefangen – parallel zum Vollzeitjob. „Das konnte ich besser mit meiner Karriere und meinem Privatleben vereinbaren als eine Promotion.“ Er wollte es schon immer praktikabel halten und hat sich durch das Aufbaustudium für die „Generalistenlaufbahn“ entschieden. Schließlich hat Arne Klink 2018 mit einem Kollegen getauscht und ist ins Chemische Rohstofflabor gewechselt. „In der neuen Funktion habe ich mein Netzwerk stetig ausgebaut und bin im Konzern zu einem zentralen Ansprechpartner für Rohstoffthemen und Prozesse geworden.“

Schon während seines Erststudiums an der TU in Hamburg-Harburg hat Arne Klink ein halbes Jahr Fachpraktikum bei

Unilever in der Innovationsabteilung absolviert. „Dort habe ich bei der Entwicklung neuer Cremes und Duschgelsorten mitgewirkt.“ Seine Diplomarbeit hat er ebenfalls bei Unilever geschrieben und sich mit der Evaluierung von Heiz- und Kühlprozessen bei kosmetischen Produkten im Batch-Prozess beschäftigt. „Ich bekam die Chance, das Werk in Buxtehude auf den Prüfstand zu stellen.“ Das war eine Aufgabe, die ihm als Berufsanfänger großen Respekt eingeflößt hat. „Zum Glück hatte ich eine gute Ausbildung und war am Ende in der Lage, Optimierungspotenziale aufzuzeigen. Das war Ingenieurwissenschaft in Reinkultur.“

Seine Begeisterung für das Ingenieurwesen hat Arne Klink erst relativ spät entdeckt. „Ich hatte Physik in der 10. Klasse abgewählt und wollte etwas mit Biologie machen.“ Aber bei den offenen Studententagen hat der passionierte Gamer dann gemerkt, dass ein Biologiestudium nicht zu seinen Lebenszielen passt. Ein Professor an der Uni Hamburg meinte zu ihm, dass Biologen oft schlechter bezahlt werden als andere Naturwissenschaftler, die Jobaussichten nach dem Studium begrenzt seien und man sich alternativ mit dem Beruf des Taxifahrers beschäftigen sollte.

Vom Arbeiterkind zum Ingenieur

Arne Klink wollte aber Geld verdienen und nicht jeden Euro umdrehen müssen. ►

Dies hat auch etwas mit seiner Herkunft zu tun. „Ich komme aus einem Nichtakademikerhaushalt und bin der erste, der in meiner Familie studiert hat.“ Seine Eltern haben Klink immer den Rücken freigehalten, aber er hat sich sein Wissen in der Oberstufe und im Studium komplett selbst aneignen müssen. „Da gab es keinen Sparringspartner in der Familie und keine Hilfe bei schwierigen Schul- oder Studienaufgaben.“ Deswegen engagiert sich Klink ehrenamtlich bei der gemeinnützigen und spendenfinanzierten Initiative „Arbeiterkind.de“. Er geht in die Schulen, hält Sprechstunden, ist regelmäßig bei Stammtischen dabei und moderiert Veranstaltungen. „Ich mache Werbung fürs Studium bei denjenigen, die wie ich die ersten in ihrer Familie sind,

war Klink für den Studiengang „Biotechnologie Verfahrenstechnik“ in Hamburg-Harburg eingeschrieben.

„Übrigens war mein Jahrgang der letzte Diplomjahrgang vor der Umstellung auf das Mastersystem“, erinnert sich der Ingenieur. Klink selbst hat die Konzeption der Bologna-Studiengänge im Akkreditierungsprozess begleitet. „Ich war im Fachchaftsrat und im Studentenparlament aktiv. Ich war gut vernetzt und wusste, wo was passiert.“ Wie waren Klinks Eindrücke vom Studium in Zeiten von Bologna? „Zu Beginn fand ich, dass die Wahlfreiheit im Bachelor durch fehlende Kursangebote eingeschränkt war.“ Hierdurch war eine Differenzierung im Bachelorabschluss nur schwer möglich.

Menschen, schaut Euch um, macht Praktika. Nehmt Vorkursangebote und Orientierungswochen wahr.“ Wer Kontakte noch in der Findungsphase knüpfe, sei besser gerüstet für den Start ins Studium. „Lerngruppen finden sich oft in den ersten Wochen und diese halten oft über das ganze Studium. Wer diese Phase verpasst, hat es später schwerer, Anschluss zu finden.“ Im April 2011 bewarb sich Klink bei zwei Firmen: „Ich hatte eigentlich nicht damit gerechnet, dass ich beim ersten Bewerbungsgespräch gleich eine Zusage bekomme. Eigentlich wollte ich Erfahrungen sammeln, damit ich später eine gute Figur im Bewerbungsprozess mache.“ So hatte Klink dann bereits im Sommer seine erste Stelle für November in der Tasche. Den Abschluss musste er nachreichen, da er erst Mitte November seine mündliche Prüfung ablegte und der Abgabetermin seiner Abschlussarbeit am 31. Oktober 2011 war.

“ *Ich mache Werbung fürs Studium bei denjenigen, die wie ich die ersten in ihrer Familie sind, die studieren. Die Entscheidung für oder gegen ein Studium darf nicht vom Bildungsstand der Eltern abhängen.“*

Arne Klink, diplomierter Ingenieur, MBA, Produktentwickler und ehrenamtlich engagiertes Arbeiterkind.

die studieren. Die Entscheidung für oder gegen ein Studium darf nicht vom Bildungsstand der Eltern abhängen.“

Vor seinem eigenen Studienstart war Arne Klink zunächst noch bei der Bundeswehr. „Danach habe ich mich auf solche fancy Sachen wie Molekulargenetik beworben, aber daraus ist wegen des hohen NCs und der damit verbundenen vielen Wartesemester nichts geworden.“ Geholfen hat ein Blick ins berühmte grüne Buch „Studienwahl – der offizielle Studienführer für Deutschland“. „Für mich klang Bioverfahrenstechnik als eine gute Möglichkeit, bessere Jobaussichten mit adäquater Bezahlung zu bekommen.“ So kam eines zum anderen – kurz darauf

„In unserem Entwicklungszentrum bei Tesa sind Entwickler mit einem Bachelor eher die Seltenheit.“, sagt Klink. Was den Masterabschluss betrifft, hat er aber eine klare Meinung: „Der neue Master ist absolut gleichwertig zum alten Diplom – darüber gibt es keine Diskussion.“

Engagement als Erfolgsfaktor

Arne Klink war schon während seines Studiums sehr engagiert und hat dabei viele Unternehmensvertreter kennengelernt. Ein Tipp, den er als Mitglied der VAA-Kommission Hochschularbeit auch auf Hochschulveranstaltungen des VAA und der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) immer wieder gibt: „Redet mit

Nicht immer sei Studieren und intensive Arbeit ein Zuckerschlecken, findet Arne Klink. „Es wird nicht alles gefallen, aber die Schnittmenge muss stimmen.“ Wer gern arbeite, sei besser motiviert. Dazu gehört auch, sich ab und zu einmal zu belohnen und für zusätzliche Motivation zu sorgen, etwa wenn es mit der Mathematik einmal hapert. „Das war bei mir auch so: Mathe auf Uniniveau war wirklich nicht meine Stärke – ‚Mathe eins‘ habe ich erst im Drittversuch bestanden.“ Die Note war ihm egal. „Ich habe einfach meine Eltern zum Essen eingeladen. Denn schlechte Noten dürfen auch gefeiert werden, wenn sie einen voranbringen.“ Klink hat sich auch durch Fehlschläge nicht entmutigen lassen und das Studium zielstrebig in der Regelstudienzeit abgeschlossen.

Über eine Dekade ist Arne Klink nun schon bei Tesa tätig – und kein bisschen müde. Im Gegenteil: „Mein Job ist abwechslungsreich und die Digitalisierung läuft auf Hochtouren.“ Bei der Einführung moderner IT-Systeme ist Klink immer vorn dabei. „Ich freue mich unheimlich, neue Programme und Prozesse auszuprobieren. Ich bin IT-affin und habe da richtig Bock drauf.“ Ausgedehnte „Gaming Sessions“ wie noch zu Schulzeiten meint er damit jedoch nicht. „Ab und zu habe ich noch Zeit für Computerspiele,

Foto: Tesa



aber lange Onlinewelten sind für mich nicht mehr drin – nur noch abgeschlossene Storys im Singleplayermodus.“

Im Job lautet Arne Klinks Credo dagegen Teamwork statt Singleplayer. Das gilt auch für die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Berufsgruppen. Naturgemäß gibt es in großen Industrieunternehmen viele Naturwissenschaftler, aber auch Kaufleute und Marketingspezialisten. Wie sieht es aus mit dem früher vorhandenen „Kastendenken“ etwa bei Naturwissenschaftlern und Technikern? „Es gibt hier keine geschlossenen Clubs für Chemiker oder Ingenieure“, betont Klink. Wer lange genug da sei, werde auch als Spezialist in seiner Aufgabe wahrgenommen, egal was man studiert habe. „Politisch wird es nur dann, wenn das Marketing dazukommt“, ergänzt er mit einem Augenzwinkern. „Da sind Ingenieure und Naturwissenschaftler ganz schön gefordert, den Marketingexperten zu erklären, dass Lagerungsversuche wirklich so lange dauern, wie es in der Prüfmethode steht. Den Druck aus dem Marketing muss man dann auch mal aushalten können.“

Mitgestaltung über den VAA

Wie man Druck macht, wissen VAA-Mitglieder in Zeiten des gerade laufenden Betriebsrats- und Sprecherausschusswahlkampfes in den Chemie- und Pharmaun-

ternehmen gut. Das gilt auch für Klink, der sich bereits seit der letzten Legislaturperiode als Betriebsratsmitglied für die Interessen der Beschäftigten einsetzt. Hierbei ist es ihm wichtig, dass er für alle Kolleginnen und Kollegen da ist und sich nicht auf die AT-Klientel beschränkt. Dies drückt er auch mit seiner Liste „VAA – für Euch da“ im aktuellen Wahlkampf aus.

Wie ist Klink zum VAA gekommen? „Bei Tesa bin ich durch einen älteren Kollegen auf den Gehaltstarifvertrag des VAA aufmerksam gemacht worden. Dann bin ich 2013 beigetreten und habe mir mein Gehalt aufstocken lassen.“ Inzwischen hat er den Werksgruppenvorsitz übernommen.

Geschadet hat Klink das ehrenamtliche Engagement in keiner Weise. „Bei mir

bleibt nichts liegen. Daher kann ich mich auch gut in der Werksgruppe, aber vor allem im Betriebsrat engagieren.“ Entschuldigungen gibt es für Arne Klink in diesem Punkt keine: „Ich habe meine Chefs direkt zu Beginn darum gebeten, dass sie mir offen sagen, wenn aus ihrer Sicht etwas liegenbleibt.“ Das sei aber nicht der Fall gewesen. „Ich möchte mich engagieren und gleichzeitig Karriere machen.“

Für die Karriere ist ein Ingenieurstudium aus Arne Klinks Sicht ein perfekter Türöffner, genau wie ein Chemiestudium auch. „Wir haben alle bewiesen, dass wir uns komplizierte Sachverhalte in kurzer Zeit beibringen können. Wir sind universell einsetzbar und können auch andere Bereiche wie Marketing, Vertrieb oder Personal schnell lernen.“ Umgekehrt sei es schwieriger – Naturwissenschaften können eben nicht *on the job* beigebracht werden. „MINT-Studiengänge sorgen einfach für eine breitere Aufstellung.“

Trifft man auf Ingenieure wie Arne Klink, wird klar: Das Image von Ingenieurwissenschaftlern als fachlich exzellente Experten, die aber mit einem Tunnelblick durchs Leben gehen, gehört längst ins Reich der Märchen. Umso mehr, wenn man sich selbst noch humorvoll aufs Korn nehmen kann: „Als Verfahrensingenieur kann man nichts richtig, aber von allem etwas“, lacht Klink. „Ins letzte Detail gehen wir nicht, aber wir haben den Überblick und können überall mitreden.“ Verfahrensingenieure seien eben für das Gesamtbild verantwortlich. „So funktioniert meine Arbeit im Grunde auch heute noch.“ ■

Spenden und Kooperationen für Arbeiterkind.de

Nach wie vor hängt in Deutschland die Entscheidung für oder gegen ein Studium häufig vom Bildungsstand der Eltern ab. Deswegen engagiert sich Arbeiterkind.de für mehr Chancengleichheit im Bildungssystem. Als gemeinnützige Organisation ist die Initiative auf Spenden und Kooperationen angewiesen. Möchte sich jemand finanziell oder im Rahmen einer Firmenkooperation helfen? Nähere Informationen dazu gibt es auf arbeiterkind.de/spenden. Will sich jemand direkt engagieren? 80 lokale Gruppen stehen zur Auswahl und freuen sich über jede helfende Hand.

Ansprechpartnerin für Spenden: Anne Stalfort
Ansprechpartnerin für Kooperationen: Ellen Herzig



Zeit für ehrliches Feedback: Wie gefällt das Heft?

Seit der letzten Umfrage unter den Leserinnen und Lesern des VAA Magazins im Jahr 2016 hat sich einiges getan: Seit fast zwei Jahren wird das Heft komplett inhouse produziert. Seit diesem Jahr gibt es zusätzlich zur gedruckten Ausgabe und zum blätterbaren E-Paper auch ein vollwertiges, in die VAA-Website integriertes Webmagazin. Höchste Zeit für eine neue Feedbackrunde. Anregungen, Ideen und konstruktive Kritik vonseiten der VAA-Mitglieder sind ausdrücklich erwünscht.



Foto: VAA

Als Zeitschrift für Fach- und Führungskräfte ist es der Anspruch des VAA Magazins, interessante Reportagen, Artikel und Meldungen zu liefern. Das Themenspektrum reicht dabei von Spezialfeatures zu innovativen Technologien wie Quantencomputing oder Wasserstoffwirtschaft über Berichte zu aktuellen Entwicklungen in der Chemie- und Pharmabranche bis hin zu Porträts, Interviews und serviceorientierten Rechtsbeiträgen für VAA-Mitglieder. Das Ziel der Redaktion ist, sowohl für eine interessante Lektüre zu sorgen als auch einen Mehrwert für die Mitglieder des Verbandes zu schaffen. Deshalb lebt das VAA Magazin auch vom Meinungsaustausch seiner Leserschaft und will zugleich ein Forum für Diskussionen bieten.

Nun haben die Leserinnen und Leser wieder das Wort: Wie gefällt den VAA-Mitgliedern ihr zweimonatlich erscheinendes Verbandsmagazin? Sind die Artikel, Berichte und Informationen nützlich? Sorgt die sprachliche und stilistische Qualität für einen angenehmen Lesefluss? Sind die Bildsprache und das Layout zeitgemäß und ansprechend? Welches sind die Lieblingsrubriken aus Lesersicht? Die Redaktion des VAA Magazins bittet um eine möglichst rege Teilnahme und ehrliche Antworten auf diese und andere Fragen – ob schriftlich mithilfe des dieser Ausgabe beigelegten gedruckten Fragebogens, per E-Mail an redaktion@vaa.de oder einfach unter umfrage.vaa.de/s/leserumfrage2022 über die Teilnahme an der kurzen Onlineumfrage.

Inhouse produziert, in Bonn gedruckt

Inhaltlich und gestalterisch ist das seit Mitte 2020 komplett in der VAA-Geschäftsstelle Köln produzierte VAA Magazin vom Redaktionsteam kontinuierlich weiterentwickelt worden. Zuständig für das Layout ist die seit 2020 im Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätige Kreativdirektorin Ina Brocksieper. Bei der Druckvorstufe und dem Druck wird die langjährige, bewährte Zusammenarbeit des VAA Magazins mit der Kölle Druck + Verlag GmbH in Bonn erfolgreich fortgesetzt.

Welche Möglichkeiten gibt es, das VAA Magazin zu lesen? Neben einer auf Recyclingpapier gedruckten Ausgabe wird das VAA Magazin außerdem als einfache PDF-Version, als interaktives E-Paper und seit Anfang 2022 auch als Webmagazin veröffentlicht. Bei letzterer Magazinvariante lassen sich die Artikel einzeln und nach Rubrik sortiert online aufrufen, was sich besonders gut fürs mobile Browsing über Smartphones und Tablets eignet. Wie hoch die Nachfrage nach den Digitalformaten ist, wird in der aktuellen Umfrage zum VAA Magazin ebenfalls abgefragt.

Je höher die Beteiligung an der Umfrage ausfällt, desto klarer zeigt sich ein Meinungsbild der VAA-Mitglieder zu ihrem Verbandsmagazin. Daraus wird die Redaktion neue Erkenntnisse gewinnen und die nötigen Schlüsse ziehen, ob die Richtung stimmt und an welcher Stelle gegebenenfalls inhaltlich oder gestalterisch nachjustiert werden sollte. Die Redaktion ist dankbar für jedes Feedback. ■

Neuer Rekord bei Aluminium-Fluoreszenz

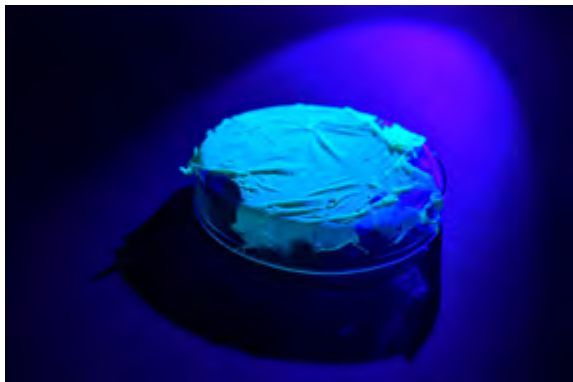


Foto: Jürgen Scheere – Universität Jena

Chemiker der Friedrich-Schiller-Universität Jena haben eine fluoreszierende Aluminiumverbindung mit der höchsten bisher bekannten Quantenausbeute entdeckt. Für nahezu jedes Lichtteilchen, das darauf einstrahlt, wird eines von der Substanz abgestrahlt. Davon könnten Anwendungen beispielsweise in der LED-Technik profitieren. Eigentlich wollte das Jenaer Forschungsteam Katalyse betreiben, berichtet der Juniorprofessor für Anorganische Chemie der Katalyse Robert Kretschmer. Dann sei den Wissenschaftlern aber sehr schnell aufgefallen, dass die Verbindung äußerst stark fluoresziert. „Also sind wir dem nachgegangen und haben diese einzigartige Eigenschaft nachgewiesen.“ In der Substanz sind zwei Aluminiumionen in einem organischen Molekül gebunden. Die Herstellung sei recht simpel und könne Kretschmer zufolge in größeren Mengen im Labor geschehen. Als nächstes will das Team die Verbindung genauer erforschen, die Aluminiumionen durch andere Metalle ersetzen und auch den organischen Liganden variieren. Erschienen ist die Studie in der Fachzeitschrift *Angewandte Chemie*.¹

Nanosieb für Moleküle: Alternative zu Graphen

Lange hat die Wissenschaft versucht, das aus Kohlenstoff bestehende Graphen als eine Art Nanosieb zu nutzen. Dies ist bislang nicht gelungen, weil das „Wundermaterial“ keine Poren hat. Kürzlich hat ein Team der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Bielefeld und der Yale University jedoch zweidimensionales Siliziumdioxid hergestellt – und damit ein Alternativmaterial gefunden, das die Löcher von allein mitbringt. Die natürlichen, nahezu gleich großen Poren können wie ein Sieb für Moleküle und Ionen genutzt werden, berichten die Wissenschaftler im Fachjournal *Nano Letters*.¹ Die Produktion des bereits seit 2010 bekannten 2-D-Siliziumdioxids war jedoch bisher sehr teuer und nur in einem kleinen Maßstab möglich. Das Forschungsteam aus Bochum, Bielefeld und Yale hat mithilfe seiner Expertise in Materialchemie, Chemischem Engineering und Chemischer Physik gemeinsam einen effizienteren Herstellungsprozess erarbeitet.



Foto: Kramer – RUB

Betriebsrat und Tarifbindung steigern Resilienz

In tarifgebundenen und von Betriebsräten mitbestimmten Betrieben sind die Einkommen, die Gesundheit und die Zukunftsperspektiven von Beschäftigten besser geschützt als in Betrieben ohne Betriebsrat und Tarifvertrag. Das hat eine Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung für den Zeitraum der Coronakrise ergeben.¹ Der WSI-Analyse zufolge sind Betriebsräte und Tarifbindung außerdem geeignet, Arbeitnehmerängste um die Sicherheit der Arbeitsplätze zu dämpfen.

DIW fordert Reform bei Ehegattensplitting

In einer Studie erklärt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, dass die geplante Abschaffung der Steuerklassenkombination III und V eine Reform des Ehegattensplittings nicht ersetzen könne.

Hausarbeit und Betreuung mindern Erwerbsbeteiligung

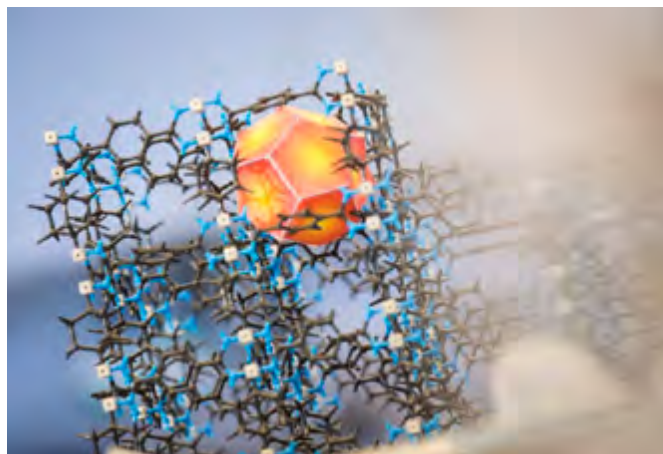
In Deutschland sind Sorgearbeit und Erwerbsbeteiligung zwischen Frauen und Männern immer noch sehr ungleich verteilt: In rund 75 Prozent der Paarhaushalte übernehmen Männer weniger als die Hälfte der Sorgearbeit, womit Hausarbeit und Betreuungsaufgaben gemeint sind. Dies ist eines der Kernergebnisse einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), die sich auf Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) seit 2001 stützt. ¹ Leisten Männer dagegen mehr Sorgearbeit, steige die Erwerbsbeteiligung von Frauen. Der Arbeitsumfang der Frauen nehme sogar viermal so viel zu, wie er bei Männern abnehme. Im Schnitt schränke Hausarbeit die Erwerbsbeteiligung stärker ein als Betreuungsaufgaben, so das DIW. Zur Förderung einer egalitäreren Aufteilung empfehlen die Wirtschaftsforscher den weiteren Ausbau der Ganztagsbetreuung, eine Reform des Elterngeldes und die Subventionierung haushaltsnaher Dienstleistungen.

Hochschulveranstaltung mit JCF München

Gibt es schon im Bachelorstudium bezahlte Praktika in der Industrie? Haben Bachelor- und Masterabsolventen unterschiedliche Berufsperspektiven? Geben die Abschlussnote und die Dauer der Studienzzeit möglicherweise den entscheidenden Ausschlag bei der Bewerbung? Informationen dazu haben Experten des VAA und der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) am 7. Februar 2022 auf der digitalen Hochschulveranstaltung des JungChemikerForums (JCF) der LMU München gegeben. Gemeinsam mit dem JCF und der VAA-Geschäftsstelle hat Dr. Carsten Gaebert von der VAA-Werksgruppe Wacker München die Veranstaltung organisiert. Der Vorsitzende der VAA-Landesgruppe Bayern hat zusammen mit weiteren Führungskräften aus der regionalen Chemie- und Pharmabranche zahlreiche Fragen der 65 zugeschalteten Studentinnen und Studenten beantwortet. Auf der zweistündigen Veranstaltung sei Gaebert zufolge deutlich geworden, dass für die junge Akademikergeneration das Thema Nachhaltigkeit eine immer wichtigere Rolle spiele. Die anwesenden VAA-Mitglieder aus der Branche haben dabei herausgestellt, dass gerade in der Chemie intensiv an erneuerbaren Energien und an Recyclingtechnologien geforscht werde.

Mit KI zur MOF-Synthese

Wer Maschinelles Lernen nutzt, kann die Entwicklung neuartiger Materialien deutlich beschleunigen und deren Eigenschaften verbessern. Mithilfe Künstlicher Intelligenz hat ein Forschungsteam am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Synthesestrategien für bisher unbekannte metallorganische Gerüstverbindungen (MOF) ermittelt. Diese hochporösen kristallinen Materialien lassen sich für verschiedenste Anwendungen wie Stofftrennung, Gasspeicherung, Katalyse und Sensorik maßschneidern. In der Zeitschrift *Angewandte Chemie* berichten die Grenzflächenwissenschaftler, wie die Synthesebedingungen eines MOF direkt anhand der Kristallstruktur vorhergesagt werden können. ¹ Möglich werde dies dank der weltweit ersten MOF-Synthesedatenbank, für deren Erstellung aus der Fachliteratur die benötigten Parameter durch Algorithmen zur Verarbeitung natürlicher Sprache extrahiert wurden. Die auf der Datenbank basierenden trainierten und optimierten Algorithmen haben den Forschern zufolge schon in der Anfangsphase die Vorhersageleistung menschlicher Experten übertroffen.



Grafik: Andrea Fabry – KIT

Covestro: Gürtler neu im Aufsichtsrat

Im Februar 2022 sind bei der Covestro AG die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat nach dem Mitbestimmungsgesetz 1976 gewählt worden. Angetreten ist auch der 2. Vorsitzende des VAA Dr. Christoph Gürtler, der erstmals den Sitz des Vertreters der leitenden Angestellten gewinnen konnte. Der Chemiker ist bei der Covestro Deutschland AG als Leiter Neue Katalytische Verfahren tätig und außerdem Mitglied des Sprecherausschusses des Unternehmens.

Genom der Kartoffel vollständig entschlüsselt



Foto: nednapa – Shutterstock

Wer die vollständige DNA-Sequenz der Kartoffel versteht, kann die Pflanzenzüchtung erheblich erleichtern. Das Problem: Anstatt wie bei Menschen je eine Kopie jedes Chromosoms der Eltern zu erben, erbt die Kartoffel gleich zwei Kopien jedes Chromosoms von jedem Elternteil, so dass sie vier Kopien von jedem Chromosom besitzt – und damit auch vier Kopien jedes Gens, was die gezielte Erzeugung neuer Sorten mit individuellen Eigenschaften erschwert. Genetiker der LMU München konnten nun mit einem einfachen Trick diese Hürde überwinden und das erste vollständige Genom der Kartoffel zusammensetzen, indem sie die DNA nicht wie üblich aus dem Blattgewebe entnahmen, sondern die Genome einzelner Pollenzellen analysierten. Im Gegensatz zu anderen Zellen enthält jede Pollenzelle nur zwei Kopien jedes Chromosoms und kann so die Rekonstruktion des Genoms erleichtern. Erschienen ist die Studie im Fachblatt *Nature Genetics*.¹

VAA beim JCF-Karrieretag



Nicht immer ist Absolventen und Berufseinsteigern klar, dass sich die Jobanforderungen in der Großindustrie im Vergleich zum Arbeitsalltag bei kleineren und mittleren Chemie- und Pharmaunternehmen zuweilen deutlich unterscheiden. Unter anderem dazu hat VAA-Jurist Christian Lange Mitte Februar 2022 auf dem JCF-Karrieretag in Freiburg vorgetragen. Im Großen Hörsaal der Chemiefakultät der Universität Freiburg waren 40 Studenten und Doktoranden zu Gast. „Außerdem ging es um Einstiegsmöglichkeiten im Bereich Forschung und Entwicklung sowie weitere typische Positionen für Berufseinsteiger“, berichtet Lange. Für das Team der VAA-Hochschularbeit war die vom JungChemikerForum (JCF) der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) organisierte Veranstaltung die erste Präsenzveranstaltung an einer Hochschule seit Beginn der Coronapandemie.

Personalia aus der Chemie



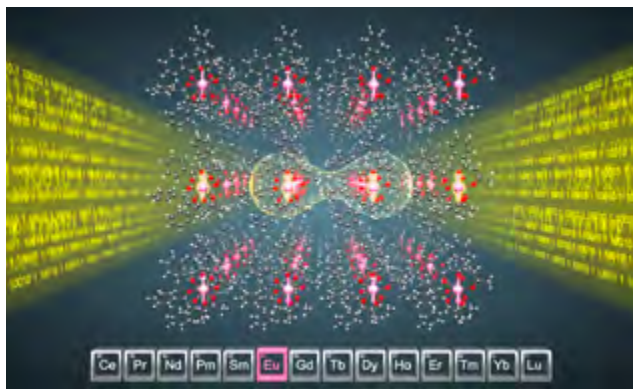
Bayer: Führungsteam bei Crop Science verändert



Foto: Bayer AG

Im Führungsteam der Bayer-Division Crop Science gibt es Veränderungen: Kelly Gast (im Bild) hat zum 1. April 2022 die Position des Finanzvorstands von Michael A. Schulz übernommen. Der seit über zehn Jahren in der Funktion tätige Schulz hat beschlossen, das Unternehmen nach 16 Jahren aus persönlichen Gründen zu verlassen. Die US-Amerikanerin Gast ist aktuell Finanzvorstand der Organisation von Bayer in den USA. Darüber hinaus hat Sara Boettiger, Leiterin Global Sustainability & Public Affairs bei Crop Science, den Wunsch geäußert, Bayer zu verlassen. Sie hat in ihrer Rolle signifikant dazu beigetragen, die Nachhaltigkeitsagenda der Division Crop Science voranzubringen. Bayer nutzt diese Veränderungen, um das Thema Nachhaltigkeit noch stärker im Zentrum seines Crop-Science-Geschäfts zu verankern. Daher wurden die Teams für Nachhaltigkeit und Public Affairs zum 1. März 2022 mit dem Strategieteam zusammengelegt. Die Führung des Teams hat der Leiter Strategy & Sustainability Frank Terhorst übernommen, um die Integration der Geschäfts- und der Nachhaltigkeitsstrategie noch schneller zu erreichen.

Moleküle aus Seltenen Erden als Schnittstelle für Qubits



Grafik: Christian Grupe – KIT

Ein Team des Karlsruher Instituts für Technologie, der Uni Straßburg, der Chimie ParisTech und der CNRS hat im Journal *Nature* ein neues Material zur Verarbeitung von Quanteninformation mit Licht vorgestellt: Mit dem zu den Seltenen Erden gehörenden kernspinhaltigen Europiummolekül lässt sich eine effektive Photon-Spin-Schnittstelle verwirklichen.

Neues aus den Werksgruppen: Leverkusen und Dormagen sortieren sich neu

In Leverkusen und Dormagen haben sich die VAA-Mitglieder neu aufgestellt: Die Mitglieder aus Unternehmen des Bayer-Konzerns bilden nun gemeinsam mit den Kollegen aus Dormagen die Werksgruppe Bayer Nordrhein. Neu aus den ehemaligen Werksgruppen Leverkusen und Dormagen sind außerdem die Werksgruppe Covestro und die Werksgruppe Elanco Animal Health hervorgegangen. Covestro ist eine standortübergreifende Unternehmenswerksgruppe, die neben VAA-Mitgliedern aus Leverkusen und Dormagen auch die Standorte Uerdingen und Brunsbüttel umfasst. In der Werksgruppe Wacker München ist ein neuer Vorstand gewählt worden: Zum Gremium gehören Dr. Silke Dlugai-Esser, Dr. Carsten Bornhövd und Dr. Carsten Gaebert. Bornhövd ist neuer Vorsitzender der Werksgruppe und Gaebert neuer Stellvertretender Vorsitzender. Neuigkeiten gibt es auch aus der Werksgruppe Boehringer Ingelheim Biberach: Zum neugewählten Werksgruppenvorstand gehören Joachim Horseling, Dr. Stefan Kauschke und der Vorsitzende Prof. Klaus Erb. Neuer Vorsitzender der Werksgruppe Evonik Essen ist Dr. Falk Meller. In der Werksgruppe Höganas Laufenburg ist Moritz Hajek zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Die VAA-Werksgruppe Colors & Effects hat sich umbenannt in DIC/Sun-Deutschland.

Befindlichkeit: VAA-Umfrage startet

Ab dem 25. April läuft die VAA-Befindlichkeitsumfrage 2022. Bis zum 20. Mai haben VAA-Mitglieder aus 23 Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie dann erneut Gelegenheit, ihre Befindlichkeit am Arbeitsplatz zu bewerten. Auf Basis der Antworten wird ein Ranking erstellt, das zunächst den Werksgruppenvorsitzenden der teilnehmenden Unternehmen zur Verfügung gestellt und im Anschluss durch den VAA veröffentlicht wird. Für die Aussagekraft der Umfrage ist eine möglichst hohe Teilnehmerzahl wichtig. Der Verband bittet deshalb alle angeschriebenen Mitglieder um ihre Teilnahme.

Regenwald: Ameisen als Erholungssensoren

Trotz des Klimawandels haben Regenwälder ein hohes Regenerationspotenzial. Dazu gehört auch die Erholung der Populationen von Dutzenden Säugetierarten, Hunderten Vogelarten und Tausenden Insektenarten, die zum Aufwachsen der Wälder beitragen oder davon anhängig sind. Die Arbeitsgruppe „Ökologische Netzwerke“ an der TU Darmstadt konnte erstmals die Regeneration von Ameisengemeinschaften in einem Regenwald im Nordwesten Ecuadors vermessen. Die Analysen zeigen, dass sich die 284 identifizierten Ameisenarten auf ehemaligen Weiden nach etwa 29 Jahren und in alten Kakaopflanzungen sogar nach 21 Jahren erholen. Die Zusammensetzung der Arten sei dann nicht mehr von der in ungenutzten Wäldern der Gegend zu unterscheiden. Erschienen ist die Studie in der Fachzeitschrift *Ecological Applications*.



Foto: Andrés Nuñez Mora – Shutterstock

Wer spricht für die leitenden Angestellten?



Grafik: smartboy10 – iStock

“

Leitende Angestellte brauchen eine starke Stimme im Unternehmen. Die Sprecherausschüsse wahren die Interessen der Führungskräfte.“

Dr. Birgit Schwab, Vorsitzende des Sprecherausschusses im Werk Burghausen der Wacker AG, 1. VAA-Vorsitzende und ULA-Vizepräsidentin.

In diesem Jahr rückt die Betriebsverfassung wieder mehr in den Mittelpunkt: Von März bis einschließlich Mai finden erneut die Betriebsratswahlen statt. Was viele jedoch nicht wissen: Auch die leitenden Angestellten wählen zur gleichen Zeit ihre Interessenvertreter, genannt Sprecherausschüsse.

Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Änderung des Betriebsverfassungsgesetzes, über Sprecherausschüsse der leitenden Angestellten und zur Sicherung der Montanmitbestimmung, das am 1. Januar 1989 in Kraft getreten ist. Es setzte einem langen Kampf der Führungskräfteverbände unter dem Dach der ULA um die betriebliche Mitbestimmung der Führungskräfte ein gutes Ende.

Im Grundsatz vertritt der Sprecherausschuss die Belange der leitenden Angestellten des Betriebes beziehungsweise des Unternehmens, unbeschadet der Wahrnehmung eigener Belange durch die Leitenden. Wer von den außertariflichen Mitarbeitern eines Unternehmens zu den leitenden Angestellten gehört, war und ist auch heute zuweilen umstritten. Anhaltspunkte für eine Abgrenzung bietet § 5 Abs. 3 des Betriebs-

verfassungsgesetzes in Form typisierender Beschreibungen. Danach ist leitend, wer von der Anwendung des Betriebsverfassungsgesetzes ausgeschlossen ist. Der Gesetzgeber wollte durch diese Grundentscheidung dem Umstand Rechnung tragen, dass leitende Angestellte aufgrund ihrer Nähe zur Unternehmensleitung und ihrer häufigen Arbeitgeberfunktionen mit der übrigen Belegschaft Interessenkonflikte haben ►

könnten. Dies sollte den Betriebsfrieden nicht gefährden. Über die Zuordnung entscheidet im Konfliktfall ein Vermittler oder letztendlich ein Gericht.

Der Sprecherausschuss hat im Gegensatz zum Betriebsrat keine echten Mitbestimmungsrechte, sondern nur sogenannte Mitwirkungsrechte für die Rah-

“

Zu unserem Leitbild in den Sprecherausschüssen gehört der faire und respektvolle Umgang mit den leitenden Angestellten, den wir ganz besonders in Zeiten ständiger Veränderungen für unverzichtbar halten.“

Roland Angst, Vorsitzender des Konzernsprecherausschusses der Deutschen Telekom AG und ULA-Präsident.

menbedingungen und die Gesamtheit der leitenden Angestellten des Unternehmens. Er hat zudem eingehende Unterrichtsrechte in wirtschaftlichen Angelegenheiten des Betriebes. Zur Unterstützung einzelner leitender Angestellter verfügt der Sprecherausschuss außerdem über Beteiligungs- und Anhörungsrechte, durch die er auch auf den individuellen Wunsch von Betroffenen hin unterstützen kann. Dies spielt im betrieblichen Alltag heute eine zunehmende Rolle, da die Kündigung von leitenden Angestellten häufiger vorkommt, als allgemein bekannt ist.

Aktuell wichtige Themen in der Sprecherausschussarbeit sind Änderungen der Gehaltsgestaltung der leitenden

Angestellten einschließlich der betrieblichen Altersversorgung, Fragen zu Betriebsvereinbarungen oder Kündigungen von Führungskräften. In Zeiten von Corona rücken zunehmend auch das mobile Arbeiten und die Ausgestaltung der damit verbundenen Regelungen in den Fokus.

Insgesamt hat sich das von der ULA initiierte und politisch durchgesetzte Sprecherausschussgesetz in den Augen vieler leitender Angestellter in rund 30 Jahren bewährt. Auch die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat verläuft in den meisten Fällen reibungslos. Der Sprecherausschuss kann Mitgliedern des Betriebsrats das Recht einräumen, an Sitzungen des Sprecherausschusses teilzunehmen – dies gilt auch umgekehrt für Sitzungen des Betriebsrates. Einmal im Kalenderjahr soll ferner eine gemeinsame Sitzung stattfinden.

Die ULA fungiert als der politische Arm der Sprecherausschüsse und vertritt deren Interessen in Berlin und Brüssel. Als Stimme für Leistung und Verantwortung trägt sie dafür Sorge, dass die Mitbestimmung der Führungskräfte angemessen berücksichtigt wird. So konnte die ULA zu Jahresbeginn im engen Austausch mit dem zuständigen Fachreferat im Bundesarbeitsministerium die kurzfristige Verabschiedung einer Überarbeitung der Wahlordnung Sprecherausschussgesetz (WO SprAuG) anstoßen und inhaltlich begleiten. Ziel war es, eine rechtssichere und unanfechtbare Durch-

“

Sprecherausschüsse gestalten Veränderungen in ihren Unternehmen aktiv mit und treten dabei für die Interessen der leitenden Angestellten ein, wenn es um faire Arbeitsbedingungen, leistungsgerechte Vergütung und attraktive Entwicklungsperspektiven geht.“

Dr. Thomas Sauer, Vorsitzender des Gesamtsprecherausschusses des Evonik-Konzerns und VAA-Vorstandsmitglied.

“

Die Sprecherausschüsse stehen leitenden Angestellten auch in schweren Situationen und beruflichen Umbrüchen als Partner und Coach zur Seite.“

Susanne Schebel, Stellvertretende Vorsitzende des Sprecherausschusses der Zentrale der Mercedes-Benz Group AG und ULA-Vizepräsidentin.

führung der aktuellen Sprecherausschusswahlen sicherzustellen. Die pandemiebedingten, hierfür notwendigen Regelungen zu erlassen, war zuvor vom Gesetzgeber versäumt worden. Ebenso wirbt die ULA intensiv um parlamentarische Mehrheiten, damit die Sprecherausschüsse zur nächsten Wahl 2026 tatsächlich – wie im Koalitionsvertrag als Pilotprojekt vorgesehen – auch online gewählt werden können. Zur aktuellen Wahl 2022 waren nur die Brief- und Urnenwahl möglich. ■

Kein Weg zurück



Foto: privat

Seit Beginn des Angriffskriegs von Russland auf die Ukraine leben wir in einer neuen Zeit. Wir reiben uns die Augen und sind entsetzt über diesen barbarischen Angriff von Wladimir Putin auf sein „Brudervolk“. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen dieser Entwicklung sind noch nicht vollständig erkennbar. Sie werden aber tiefgreifend sein. Viel wird davon abhängen, wie lange der Krieg dauert und wie viele Opfer er fordert. Für Deutschland ist dieser Zusammenbruch der internationalen Sicherheitsordnung besonders schmerzlich. Hatten wir doch viel länger als andere Nationen darauf vertraut, man könne über Kooperationen und Gespräche das Verhältnis zu Russland verbessern. Schmerzlich

ist die Einsicht, dass diese Zeiten vorbei sind und dass wir auf einen Krieg in unmittelbarer Nachbarschaft nicht angemessen vorbereitet waren.

Doch gibt es auch Lichtblicke: Was inzwischen durch die Zivilgesellschaft an Hilfsmaßnahmen auf den Weg gebracht wird, ist beispielgebend. Die Deutschen sind nicht nur Demokraten, sondern auch hilfsbereit und mitfühlend mit den tapferen Ukrainern. Die Erfahrungen der Flüchtlingskrise 2015 helfen den Kommunen nun, sich besser auf den massiven Flüchtlingsstrom vorzubereiten. Im europäischen Kontext sind die westlichen Sanktionen effektiver als gedacht und das russische Militär schwächer als ursprünglich vermutet. Die Ukraine führt den Kampf um ihr Überleben erfolgreicher, als wir uns das vorstellen konnten. Auch der politische Wille, die Energieabhängigkeit von Russland schnellstmöglich zu reduzieren, hat in wenigen Tagen in Deutschland und der EU zu größeren Fortschritten als in den letzten 20 Jahren geführt. Zwar finanziert die EU noch immer mit gut einer Milliarde Euro für Energielieferungen täglich Putins Krieg – das ist schwer zu akzeptieren angesichts der furchtbaren Lage. Dennoch würde ein Importstopp das Los der Opfer nicht sofort verbessern. Putin würde von seinem verbrecherischen Tun nicht ablassen. Die Bundesregierung agiert in dieser Frage verantwortungsvoll und die Führungskräfte unterstützen sie. Es gibt für die Zukunft weitere Möglichkeiten: Die Verhandlungsmacht der Europäer gegenüber Putin sollte durch eine Bündelung der Energienachfragen vergrößert werden. Wir müssen Alternativen zur russischen Energieversorgung aufbauen und brauchen andere Lieferanten. Eine Diversifizierung könnte uns sogar stärken. Und wenn wir Europäer endlich auch beim Ausbau der erneuerbaren Energien sichtbar vorankommen, sind Sicherheit, Zusammenarbeit und Klimaschutz möglich. Der Weg ist strategisch und wohlüberlegt zu beschreiten. Das wird nicht einfach, aber eine andere Wahl haben wir kaum. Es gibt kein Zurück in eine Welt vor diesem Krieg. Der Weg in eine unabhängigere und nachhaltigere Zukunft ist aber frei.

Susanne Schebel

ULA-Vizepräsidentin

19. Mai 2022 in Berlin
www.sprecherausschusstag.de
 Jetzt anmelden!

Dialog mit der Politik

Am 9. März 2022 hat die ULA die erfolgreiche Serie ULA-Politik-Dialog fortgesetzt. Gast war der neue Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Arbeit und Soziales Marc Baudacz. Neben den Herausforderungen im Bereich der Arbeitsmarkt und Sozialpolitik sowie der Mitbestimmung der leitenden Angestellten standen auch die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine im Fokus der Beratung der Führungskräfte. Um „Führung von Führungskräften“ ging es am 20. Februar beim Führungskräfte-Dialog, den die ULA mit der International Coaching Federation Germany ausrichtete. Die Balance zwischen Vorgaben und Eigenverantwortlichkeit sowie die Einsicht, dass Führungskräfte Sparringspartner, aber niemals Coach der eigenen Beschäftigten sein können, waren Themen der Debatte mit 70 Teilnehmern. Der eigenen Vorbildfunktion wurde eine zentrale Bedeutung zugesprochen. Ehrlichkeit und Transparenz müssten jedoch von „ganz oben“ vorgelebt werden und dürften keine „leeren Worte“ sein.

Durchbruch für EU-Frauenquote

Der EU-Ministerrat hat Mitte März den Weg für verbindliche Geschlechterquoten für Leitungspositionen großer börsennotierter Unternehmen freigemacht. Betroffene Firmen müssen Maßnahmen treffen, um 40 Prozent der Aufsichtsratsposten oder 33 Prozent der Vorstands- und Aufsichtsratsposten bis Ende 2027 an das jeweils unterrepräsentierte Geschlecht zu vergeben. Die ULA begrüßt diese noch mit dem Europäischen Parlament abzustimmende Neuregelung. Hierzulande hat die Bundesregierung mit den Führungspositionengesetzen I und II bereits die Weichen gestellt. ■

Foto: Andreas Wolochow – Shutterstock

EUROPA

Führungskräfte stehen an Seite der Ukraine

Auf die Aggression des russischen Präsidenten Wladimir Putin und den Krieg Russlands gegen die Ukraine hat Europa mit einer nie dagewesenen Einigkeit geantwortet. Für Europas Führungskräfte hat der Dachverband CEC European Managers bereits kurz nach dem Ausbruch des Krieges klare Worte gefunden und einen Appell an die EU-Institutionen gerichtet.



Die im Europäischen Dachverband CEC vereinten Führungskräfte verurteilen nachdrücklich den Krieg, in den der russische Präsident Europa verwickelt hat. Sie bringen ihre volle Solidarität mit dem ukrainischen Volk zum Ausdruck, das mit Kraft und Mut zeigt, dass es bereit ist, für die Verteidigung seiner Freiheit und Demokratie zu kämpfen. Sie begrüßen die entschlossene Reaktion, welche die EU-Institutionen gezeigt haben.

Gemeinsam mit allen Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten und der freien Welt werden die Verantwortlichen vor schwierigen Entscheidungen stehen. Aber wahre Führungsstärke bedeutet, dass man in der Lage ist, die richtigen Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt zu treffen. Die Europäer waren erleichtert über die Bereitschaft der Staats- und Regierungschefs der EU, die Ukraine zu unterstützen und für das Recht dieses europäischen Landes zu kämpfen, frei über seinen eigenen Weg zu entscheiden. Kein fremder Staat hat das Recht, in ein Land einzumarschieren und einer demokratisch gewählten Regierung die Entscheidungsgewalt zu entziehen.

In diesem schwierigen Moment bringt die CEC European Managers ihre Unterstützung und Rückendeckung für ihre ukrainischen Schwestern und Brüder sowie ihre rechtmäßigen politischen Vertreter zum Ausdruck. Als EU-Sozialpartner hat die CEC das Privileg, Teil des demokratischen EU-Prozesses zu sein. Dieses Privileg muss vor allen Bedrohungen geschützt werden – und es bringt die Verpflichtung mit sich, dagegen zu protestieren, wenn eine europäische Nation, ihre Unternehmen, ihre Gewerkschaften und ihre Menschen aggressiv ihrer demokratischen Privilegien beraubt werden.

Seit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Europa sorgfältig aufgebaut, um zu verhindern, dass die EU-Mitgliedstaaten und ihre Menschen die Gräuelt

taten von Krieg und staatlicher Aggression erneut erleben. Es ist die präzise Absicht der Führungskräfte, die politisch Verantwortlichen in den Institutionen der EU zweifelsfrei wissen zu lassen: Eine Million Führungskräfte und Manager, die von der CEC vertreten werden, unterstützen sie dabei.

Die CEC spricht sich dafür aus, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um diesen Krieg zu stoppen. Es ist sicherzustellen, dass die Führungs- und Entscheidungsgewalt in der EU effektiv darauf ausgerichtet ist, den Frieden auf dem Kontinent und in den Mitgliedstaaten zu erhalten. Die Führungskräfte fordern die Verantwortlichen auf, all ihre Kräfte zu mobilisieren, um die Bevölkerung zu schützen und sorgfältig zu überlegen, wie Führungsstärke am besten eingesetzt werden kann. Angesichts dieser Ereignisse muss geschlossen gehandelt werden, um für den Fall des Falles bereit zu sein. Diese Entscheidungen werden sich auf das Leben und die Wirtschaft in Europa auswirken. Aber wenn die europäische Demokratie auf dem Spiel steht, die Lebensweise und die Werte gefährdet sind, ist dies das kleinere Übel und notwendig.

Europa hat sich mit der Coronapandemie befasst und außergewöhnliche Maßnahmen ergriffen. Nun muss eine neue Lösung gefunden werden. Die Bereitschaft zum erneuten Ergreifen außergewöhnlicher Maßnahmen ist da. Europa, dessen DNA darin besteht, einen Krieg zwischen europäischen Ländern zu vermeiden, hat seine Effizienz unter Beweis gestellt. Jetzt wird es aufgefordert, sich dem Krieg zu stellen und sich zusammen gegen einen gemeinsamen Feind zu verteidigen. Dies ist die wichtigste Herausforderung, die das 21. Jahrhundert und die Zukunft der Kinder in Europa bestimmen könnte.

In dieser Stunde sollten alle Menschen zusammenstehen und bereit sein, alles zu tun, um die europäischen Werte zu verteidigen. Sie sollten zeigen, dass sie in der Lage sind, zusammenzustehen.

Der englischsprachige Originaltext der CEC-Stellungnahme ist online verfügbar unter www.cec-managers.org. ■

Hilfe für Journalisten und Journalistinnen in Afghanistan

Dieses Foto darf nicht das letzte sein*

Mit der Machtübernahme der Taliban regiert nun einer der größten Feinde der Pressefreiheit in Afghanistan. Reporter ohne Grenzen tut alles, um bedrohten Medienschaffenden vor Ort und im Exil zu helfen.

Spenden Sie jetzt für unsere Hilfsaktion:
reporter-ohne-grenzen.de/hilfe-fuer-afghanistan

Reporter ohne Grenzen e.V.

IBAN: DE26100900005667777080

BIC: BEVODEBB

Berliner Volksbank

Stichwort: „Afghanistan“



Wirtschaft zum Thema machen – auf allen Ebenen



Foto: Gorodenkoff – Shutterstock

Von der Altersvorsorge über den Klimawandel bis hin zur internationalen Sicherheitspolitik: Ökonomische Zusammenhänge prägen die Welt, in der die Menschen leben. In der Schule wird dies bisher zu wenig thematisiert. Diese Erkenntnis setzt sich auch in der Politik durch.

Ein engagierter Aufbruch – das ist die Erwartung, die sich quer durch alle Ressorts an die Ampelkoalition richtet. Denn Handlungsbedarf besteht mehr als genug. Mit dem neuen Dreiparteienbündnis, so die Hoffnung, ist die Chance für längst überfällige Reformen gekommen. Auch die Bildung – vor allem ökonomische Bildung – ist ein Bereich, der alle Ressorts betrifft. Der Ukrainekrieg scheint das Thema zu überschatten. Aber zeigt sich nicht gerade an diesem Beispiel, wie wichtig es wäre, auch die ökonomischen Aspekte dieser Krise didaktisch und fachlich fundiert mit Schülerinnen und Schülern aller Schulformen im Unterricht zu behandeln?

„Wir fördern die Chancen jedes Einzelnen auf Aufstieg wie auch die Chance, Lösungen für die großen Probleme unserer Zeit zu finden, bei Digitalisierung, Klimaschutz oder Energiesicherheit“, sagte Bildungsministerin Bettina Stark-Watzinger jüngst in der Wochenzeitung *Die Zeit*. „Ökonomische Bildung halte ich für eine extrem wichtige Grundlage, idealerweise als eigenes Fach“, so die Ministerin weiter. Wie es weitergehen soll, zeigt ein Blick in den Koalitionsvertrag: „Die örtliche Umsetzungskraft der Schulträger, die Kultushoheit der Länder und das unterstützende Potenzial des Bundes wollen wir zu neuer Stärke vereinen [...] Dazu werden wir einen Bildungsgipfel einberufen, auf dem sich Bund, Länder, Kom-

munen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über neue Formen der Zusammenarbeit und gemeinsame ambitionierte Bildungsziele verständigen.“

Zu hoffen ist, dass aus diesem Bekenntnis ein realer Prozess wird, an dessen Ende die Verankerung der ökonomischen Bildung im allgemeinbildenden Schulwesen steht. Als Dialogpartner bietet sich das 2020 gegründete Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland (BÖB) an, dem auch die ULA angehört. Seit seiner Gründung ist das ungewöhnliche Bündnis aus Lehrkräften, Wissenschaft und Wirtschaft auf nahezu 100 meist institutionelle Mitglieder angewachsen. Der Dialog ist wichtig, weil er die große Bandbreite der ökonomischen Bildung verdeutlicht. Allzu oft wird ökonomische Bildung leider auch im Bildungssystem auf Geldanlage und Finanzen reduziert. Dabei umfasst sie mindestens fünf Themenblöcke, die eine entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte erforderlich machen: Neben der Finanz- und Verbraucherbildung sind dies die Wirtschaftsbürger- und Wertebildung, „Entrepreneurship Education“, Berufs- und Studienorientierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Von einer Stärkung der ökonomischen Bildung würden alle politischen Ebenen profitieren. Die im Koalitionsvertrag angekündigte „neue Kultur in der Bildungszusammenarbeit“ ist also folgerichtig. Einzelne Bundesländer haben sich schon auf den Weg gemacht, Wirtschaft als Schulfach einzuführen oder in den bestehenden Fächern höher zu gewichten – ein Trend, der über alle Partei- und Zuständigkeitsgrenzen hinweg Unterstützung verdient. Die Zukunft ihrer Kinder sollte es den Menschen in Deutschland wert sein. ■



Führungskräfte
Institut

Exklusive Sonderkonditionen
für Mitglieder von
ULA-Mitgliedsverbänden



Foto: insta_photos – Shutterstock

AKTUELLE SEMINARE

Wissen vertiefen, Karriere fördern

Im Frühjahr und Sommer 2022 finden die Weiterbildungsveranstaltungen und Trainings des Führungskräfte Instituts (FKI) auch weiterhin in Form von Webseminaren statt. Die Anmeldung erfolgt online auf www.fki-online.de.

Gedächtnistraining – Namen, Daten, Fakten jederzeit parat


 29. April 2022

 Webseminar – 90 Minuten

Schon mit einem relativ geringen Aufwand können Menschen ihre Gedächtnisleistung erheblich verbessern. Wer die Grundprinzipien einmal beherrscht, wird ein Leben lang davon profitieren. Referent ist Zach Davis, Autor und Experte für Zeitintelligenz, der laut *Handelsblatt* „Infotainment auf höchstem Niveau“ liefert.


Mitwirkungsrechte von Sprecherausschüssen


 21. Juni 2022

 Webseminar – zwei Stunden

Mitglieder von Sprecherausschüssen erhalten hier ein Update zu den Grundlagen, Aufgaben, Rechten und Pflichten, wie sie sich aus dem Sprecherausschussgesetz herleiten und in der Praxis gestalten. Referent ist Gerhard Kronisch, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Experte für arbeitsrechtliche Belange von Führungskräften.

Abfindungen effizient gestalten

 30. Juni 2022

 Webseminar – zwei Stunden

Verlassen Beschäftigte ihr Unternehmen gegen Zahlung einer Abfindung, können sie durch die richtige Abfindungsgestaltung hohe Steuerersparnisse erzielen. Finanzexpertin Marion Lamberty, Rechtsanwalt Gerhard Kronisch und Steuerberater Lutz Runte erläutern den Teilnehmern die notwendigen Optimierungsmaßnahmen.

Vorschau der ULA-Termine

ULA-Sprecherausschusstag

19. Mai 2022

Vertretung des Landes
Nordrhein-Westfalen beim Bund
in Berlin

Referenten sind unter anderem:

Dr. h. c. Thomas Sattelberger, MdB
Parlamentarischer Staatssekretär

Zhengrong Liu

Mitglied des Vorstandes und Arbeits-
direktor der Beiersdorf AG

Johannes Vogel, MdB

Stellvertretender Bundesvorsitzender
der FDP

Im Fokus der Veranstaltung stehen wichtige Fragen: Welche Fortschrittsbeschleuniger braucht Deutschland? Wie gelingt die Energiewende am Industriestandort Deutschland? Wie sehen Vergütungsmodelle der Zukunft aus? Wie gelingt der Neustart für eine zukunftssichere Altersvorsorge? Ist New Work das New Normal?

Infos zur Anmeldung gibt es online auf
www.sprecherausschusstag.de.

6. EUROPEAN CHEMISTRY PARTNERING

Speeddating für mehr Nachhaltigkeit

Wo finden innovative Start-ups und KMU besonders schnell mit etablierten Industrieunternehmen und Investoren zusammen? Beim European Chemistry Partnering (ECP), das 2022 bereits zum sechsten Mal stattgefunden hat.

*Dr. Holger Bengs ist Initiator des ECP, langjähriges VAA-Mitglied und Geschäftsführer beim auf Biotech, Chemie, Nano und Pharma spezialisierten Beratungsunternehmen BCNP Consultants.
Foto: Global Entrepreneurship Centre*



EUROPEAN CHEMISTRY PARTNERING

Über 470 Teilnehmer aus 39 Ländern haben sich Mitte Februar 2022 zu verschiedenen „Speeddatingformaten“ wie Partnerings, Kurzpitches und Flashsessions verabredet. Mehr als 1.200 Onlinemeetings wurden vereinbart, um neue Ideen für eine nachhaltigere Zukunft auszutauschen.

Hauptpartner des ECP in diesem Jahr ist das neue Global Entrepreneurship Centre (GEC) in Meerbusch bei Düsseldorf gewesen, ein Innovationszentrum für Start-ups im mittleren und späten Stadium. Mit zwei großen Livepanels, die auf YouTube übertragen wurden, brachte das GEC zwei Schwerpunkte in die interdisziplinäre ECP-Welt ein: neue Textilien und die

nächste Generation von Lebensmitteln. „Der Auftakt des sechsten ECP war wirklich ein ganz besonderer“, berichtet ECP-Initiator und VAA-Mitglied Dr. Holger Bengs. Mit den Fokusthemen „Carbon Capture and Use“ und „Next Generation Food“ sowie den beiden Expertenpanels habe man interessante Start-ups und für die Großindustrie extrem perspektivische neue Stoßrichtungen kennengelernt.

Im Rahmen der dreitägigen Veranstaltung ist unter anderem über das Potenzial von Kohlendioxid als Rohstoff diskutiert worden. Außerdem wurden neueste Innovationstrends in der Agrar- und Ernährungsindustrie vorgestellt, von Bodenschutztechnologien über die alterna-

tive Proteinproduktion bis hin zur Abfallwirtschaft. „Wir können bei Innovationen nicht pausieren, sonst wird das nichts mit dem Green Deal 2050 in Europa“, warnt Holger Bengs. „Viele Großunternehmen beim ECP haben das verstanden, denn ohne die agilen jungen Impulsgeber, die Start-ups, fehlen der angestammten Chemieindustrie wichtige Impulse, um am Markt zu bestehen.“ China überhole Europa sonst. Schon jetzt hat es beim ECP einige Teilnehmer aus dem Reich der Mitte gegeben.

Wie 2021 war das ECP auch in diesem Jahr eine größtenteils digitale Angelegenheit. ECP-Chefnetzwerker Bengs zufolge sei der Lerneffekt nicht nur im Organisationsteam dramatisch gewesen: „Alle – auch die Teilnehmer – haben gelernt, mit den digitalen Medien effizient zur Vernetzung umzugehen.“ Man werde sicher auch 2023 ein Hybridformat wagen. „Auch, um die vielen interessanten internationalen Start-ups digital nach Deutschland ins Herz Europas zu holen – und so auch in die Chemiehotspots NRW und Frankfurt/Rhein-Main.“ ■

Schwerbehinderung am Arbeitsplatz

Im Arbeitsverhältnis genießen Menschen mit schweren Behinderungen besonderen Schutz. Aber wann gelten Beschäftigte überhaupt als schwerbehindert? Damit sind Personen mit einem durch das zuständige Versorgungsamt festgestellten Grad der Behinderung von mindestens 50 gemeint, erklärt VAA-Jurist Christof Böhmer im Interview mit dem VAA Magazin. Aber auch mit einem geringeren Grad der Behinderung zwischen 30 und 50 erhält die betroffene Person einen gleichartigen Schutz gegen die Kündigung ihres Arbeitsverhältnisses, wenn sie durch einen Bescheid der zuständigen Arbeitsagentur einem schwerbehinderten Menschen gleichgestellt wurde.



Foto: VAA

Christof Böhmer

VAA-Jurist

✉ rechtsberatung@vaa.de

☎ +49 221 160010

VAA Magazin: Auf welche Weise sind schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Menschen bei einer Kündigung ihres Arbeitsverhältnisses besonders geschützt?

Böhmer: Zunächst einmal unterliegen Menschen mit schweren Behinderungen sowie ihnen gleichgestellte Menschen demselben arbeitsrechtlichen Schutz gegen Kündigungen wie andere Beschäftigte. Dies betrifft vor allem Regelungen des Kündigungsschutzgesetzes. Der besondere Schutz Schwerbehinderter oder Gleichgestellter ersetzt also nicht den allgemein bestehenden Kündigungsschutz, sondern ist daneben zu betrachten.

Welche zusätzlichen Anforderungen an eine wirksame Kündigung bestehen?

Jede Kündigung eines schwerbehinderten Menschen oder eines Gleichgestellten bedarf der vorherigen Zustimmung des Integrationsamtes, das in einigen Bundesländern auch die Bezeichnung Inklusionsamt trägt. Eine ohne vorherige Zustimmung erfolgte Kündigung ist allein aus diesem Grunde bereits unwirksam.

Gilt dies auch für außerordentliche, also fristlose Kündigungen?

Ja, dies gilt ausnahmslos. Allerdings gelten bei außerordentlichen Kündigungen besondere Fristen. So soll eine Entscheidung des Integrationsamtes im Falle der ordentlichen Kündigung innerhalb eines Monats ab Antragstellung durch den Arbeitgeber erfolgen. Bei der beabsichtigten außerordentlichen Kündigung hat das Amt eine Frist zur Entscheidung von nur zwei Wochen. Erfolgt eine Entscheidung innerhalb dieser Frist nicht, gilt die Zustimmung als erteilt und die Kündigung kann ausgesprochen werden.

Nach welchen Kriterien entscheidet das Integrationsamt?

Zunächst ist darauf hinzuweisen: Das Integrationsamt stellt keine weitere arbeitsgerichtliche Instanz dar. Daher erfolgt eine arbeitsrechtliche Vorprüfung der Kündigung dort grundsätzlich nicht. Gleichwohl muss das Integrationsamt zur Abwägung der beiderseitigen Interessen auch das Kündigungsinteresse des

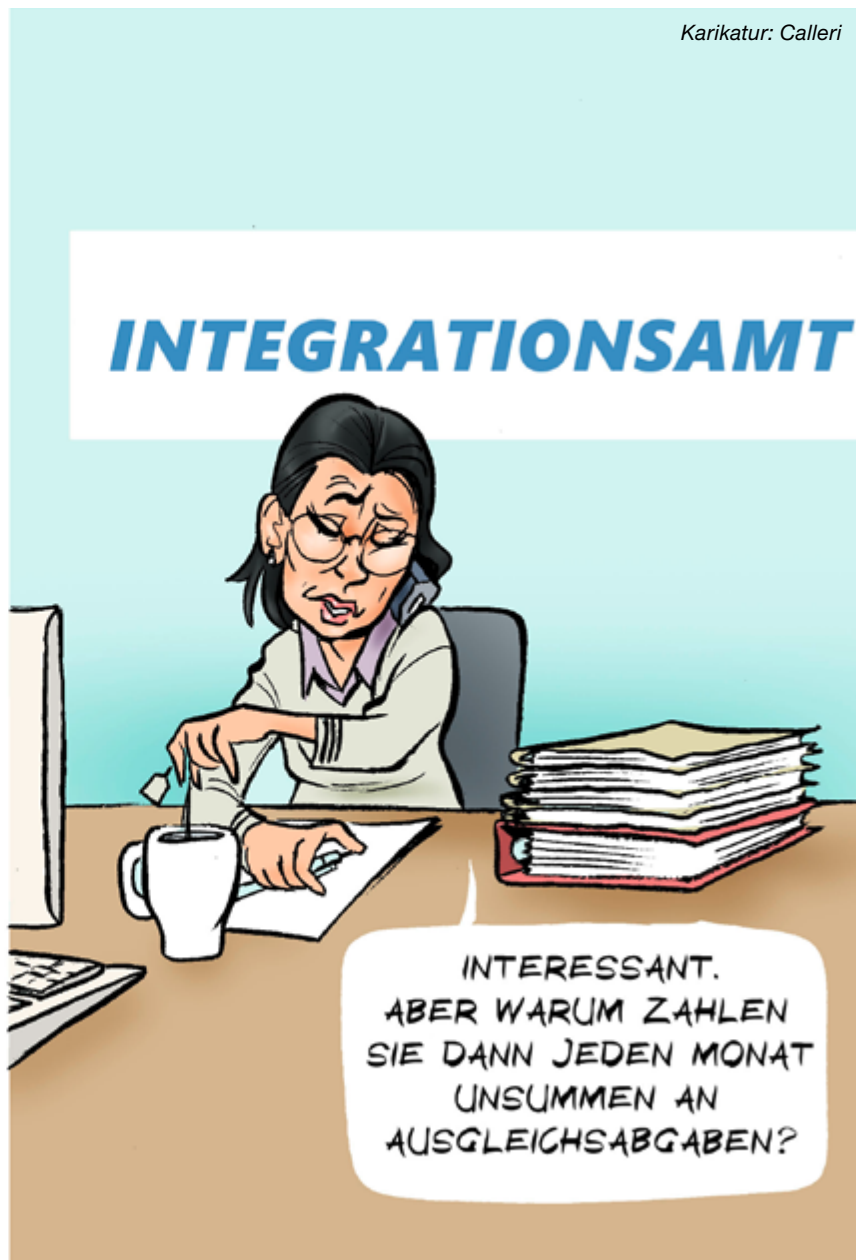
Arbeitgebers gewichten. Hierzu muss es zumindest eine Offensichtlichkeitsprüfung bezüglich der vom Arbeitgeber im Antrag genannten Kündigungsgründe vornehmen. Offensichtlich unwirksamen Kündigungen kann keine Zustimmung erteilt werden.

Dreh- und Angelpunkt der Prüfung durch das Integrationsamt ist im Übrigen aber die Frage, ob die beabsichtigte Kündigung mit der Behinderung in einem Zusammenhang steht. Kommt das Integrationsamt zu dem Ergebnis, dass dies nicht der Fall ist, wird es die Zustimmung erteilen. Schwerbehinderte oder ihnen gleichgestellte Arbeitnehmer





Karikatur: Calleri



sollen in solchen Fällen gegenüber Nichtbehinderten nicht bessergestellt werden.

Was ist aber, wenn der Grund für die Kündigung mit der Behinderung in einem Zusammenhang steht?

Hier muss das Integrationsamt eine Abwägung durchführen, unter besonderer Berücksichtigung des Schutzzwecks der Regelungen im neunten Buch des Sozialgesetzbuchs – SGB IX. Das Integrationsamt muss entscheiden, ob das Beendigungsinteresse des Arbeitgebers im Einzelfall das Fortführungsinteresse des schwerbehinderten beziehungsweise ihm gleichgestellten Menschen überwiegt. Da-

bei ist insbesondere zu prüfen, ob das Unternehmen das ihm Mögliche und Zumutbare zur Erhaltung des Arbeitsverhältnisses und der Einsatzmöglichkeiten des betroffenen Mitarbeiters im Rahmen seiner Fähigkeiten unternommen hat.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Gern: Nehmen wir an, es gehört zu den vertragsgemäßen Aufgaben eines Arbeitnehmers, der Krankenpflegehelfer ist, Patienten aus dem Pflegebett zu heben oder zu wenden. Aufgrund einer Schwerbehinderung ist es ihm nun nicht mehr möglich, schwere Lasten zu heben, sodass er seine vertraglich geschuldete Leistung nicht

mehr wie vor dem Eintritt der Behinderung erfüllen kann. Beabsichtigt der Arbeitgeber in einem solchen Fall den Ausspruch einer personenbedingten Kündigung, würde das Integrationsamt prüfen, ob es dem Arbeitgeber nicht zuzumuten wäre, die Arbeit anders zu verteilen, sodass dem Schwerbehinderten statt der mit dem Heben schwerer Lasten verbundenen Aufgaben andere, ebenso vertragsgemäße Arbeiten übertragen werden könnten.

Eine andere Frage ist, ob der Arbeitgeber nicht gegebenenfalls unter Inanspruchnahme besonderer Leistungen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben technische Einrichtungen ►

schaffen kann, die es dem Schwerbehinderten ermöglichen, die geschuldete Arbeitsleistung trotz der Behinderung zu erbringen. Die Mittel für diese Einrichtungen stehen dem Integrationsamt aufgrund der zweckgebunden erhobenen sogenannten Ausgleichsabgabe zur Verfügung.

Um was für eine Abgabe handelt es sich dabei genau?

Arbeitgeber ab einer Beschäftigtenanzahl von jahresdurchschnittlich 20 Arbeitnehmern sind verpflichtet, schwerbehinderte Arbeitnehmer zu beschäftigen. Ab einer Beschäftigtenzahl von 60 Beschäftigten beträgt der Anteil der mit schwerbehinderten Menschen zu besetzenden Arbeitsplätze mindestens fünf Prozent. Geschieht dies nicht, ist hierfür eine Ausgleichsabgabe an das Integrationsamt zu bezahlen, die je nach Unterschreitung dieser Quote zwischen 125 und 320 Euro pro Monat beträgt.

Wer ist in dem Zustimmungsverfahren beim Integrationsamt zu beteiligen?

Als Antragsteller und -gegner sind natürlich zunächst Arbeitgeber und Arbeitnehmer an dem Verfahren beteiligt. Darüber hinaus holt das Integrationsamt in dem Verfahren Stellungnahmen des Betriebsrats, soweit im Betrieb vorhanden, und der Schwerbehindertenvertretung ein.

Was ist, wenn eine Schwerbehinderung zwar vorliegt, aber noch nicht vom Versorgungsamt festgestellt ist: Sind Schwerbehinderte dann nicht vor Kündigungen geschützt?

Tatsächlich ist der besondere Schutz schwerbehinderter Menschen vor einer Kündigung des Arbeitsverhältnisses von der Feststellung des Grades der Behinderung abhängig. Allerdings dürfen dem schwerbehinderten Menschen keine Nachteile dadurch erwachsen, dass die Bearbeitung seines Antrages auf Feststellung der Behinderteneigenschaft vom Versorgungsamt verzögert bearbeitet wird. Die Rechtsprechung weitet den Schutz daher auf diejenigen aus, die den Antrag auf Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft so rechtzeitig vor dem Ausspruch der Kündigung stellten, dass bei regelmäßigem Verlauf die Entscheidung

bei Kündigungsausspruch bereits hätte ergangen sein müssen. Hiervon geht die Rechtsprechung grundsätzlich aus, wenn der Antrag mindestens drei Wochen vor dem Ausspruch der Kündigung gestellt wurde. Gleiches gilt für Anträge auf Erhöhung des Grades der Behinderung oder dem Antrag auf Gleichstellung mit einem Schwerbehinderten, der von der Agentur für Arbeit trotz Antragstellung vor mehr als drei Wochen bis zum Kündigungszeitpunkt noch nicht beschieden wurde.

Aber ob es eines Antrags auf Gleichstellung bedarf, weiß der betroffene Mensch mit Behinderungen doch erst dann, wenn der Bescheid des Versorgungsamtes vorliegt, dass eine Schwerbehinderung nicht vorliegt und der Grad der Behinderung zwischen 30 und 50 beträgt.

Das ist richtig. Gleichwohl bleibt es bei der vorgenannten Dreiwochenfrist auch für den Gleichstellungsantrag. Hintergrund ist: Der Gleichstellungsantrag kann auch vorsorglich für den Fall gestellt werden, dass lediglich ein Grad der Behinderung zwischen 30 und 50 festgestellt wird. Es ist daher grundsätzlich zu empfehlen, den Gleichstellungsantrag zeitgleich mit dem Antrag auf Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft vorsorglich zu stellen, wenn die Besorgnis besteht, dass der Arbeitgeber eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses in Erwägung zieht.

Was für Schutzrechte genießen Schwerbehinderte im gelebten Arbeitsverhältnis?

Zunächst einmal sind Arbeitgeber gemäß § 164 Absatz 1 SGB IX grundsätzlich gesetzlich verpflichtet zu prüfen, ob ein freier, zu besetzender Arbeitsplatz nicht mit einem gleichgeeigneten schwerbehinderten Bewerber besetzt werden kann. Dies führt allerdings nicht zu einem Einstellungsanspruch des schwerbehinderten Bewerbers.

Welche Folge hat es denn, wenn der Arbeitgeber eine solche Prüfung nicht vornimmt oder jemanden diskriminierend wegen seiner Behinderung nicht einstellt?

Prüft der Arbeitgeber nicht – mindestens durch Anfrage bei der Arbeitsagentur – ob es geeignete schwerbehinderte Bewerber für die Stelle gibt, kann der Betriebsrat al-

lein aus diesem Grund die Zustimmung zur Neueinstellung eines anderen Bewerbers versagen. Diese darf dann grundsätzlich zunächst nicht erfolgen.

Jede Diskriminierung bei der Einstellung führt zudem neben einem möglichen Schadensersatzanspruch zu einem Anspruch auf Entschädigung für den erlittenen immateriellen Schaden von bis zu drei Monatsentgelten – eine Art Schmerzensgeld – nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz – AGG § 15 Absatz 2.

Muss ein schwerbehinderter Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber mitteilen, dass eine Schwerbehinderung besteht?

Nein! Grundsätzlich besteht eine solche Auskunftspflicht nicht, obgleich der Arbeitgeber so möglicherweise zur Zahlung einer Ausgleichsabgabe verpflichtet ist, die er bei Kenntnis der Schwerbehinderung vermeiden könnte. Dieses Recht, die Schwerbehinderung geheim zu halten, schließt sogar das Recht ein, auf eine entsprechende Frage des Arbeitgebers – beispielsweise im Bewerbungsprozess – wahrheitswidrig zu verneinen.

Spätestens drei Wochen nach dem Zugang einer Kündigung muss dem Arbeitgeber aber das Bestehen der Schwerbehinderung angezeigt werden, um den besonderen Kündigungsschutz in Anspruch nehmen zu können. Zudem erfordert natürlich die Inanspruchnahme der Schwerbehinderten zustehenden fünf zusätzlichen Urlaubstage pro Jahr, dass hierfür die Schwerbehinderung gegenüber dem Arbeitgeber offenbart wird. ■



Auf der Mitgliederplattform **MeinVAA** unter **mein.vaa.de** stehen für eingeloggte VAA-Mitglieder zahlreiche Infobroschüren zu arbeitsrechtlichen Themen zum Download bereit.



Aufhebungsvertrag: Wirksamkeit trotz Androhung einer fristlosen Kündigung

Foto: BearFotos – Shutterstock



Ein Aufhebungsvertrag kann unter Verstoß gegen das Gebot fairen Verhandeln zustande kommen und dadurch unwirksam sein. Der Umstand, dass der Arbeitgeber den Abschluss des Aufhebungsvertrags von der sofortigen Annahme seines Angebots abhängig macht und andernfalls mit einer fristlosen Kündigung droht, begründet für sich genommen jedoch keinen solchen Verstoß. Das hat das Bundesarbeitsgericht entschieden.

Eine Arbeitnehmerin hatte unberechtigt Einkaufspreise in der EDV ihres Arbeitgebers reduziert, um so einen höheren Verkaufsgewinn vorzuspiegeln. Der Geschäftsführer des Unternehmens stellte sie daraufhin zur Rede und legte ihr einen Aufhebungsvertrag zur sofortigen Annahme vor. Zugleich drohte er der

Arbeitnehmerin mit einer fristlosen Kündigung und einer Strafanzeige. Ihrer Bitte, eine längere Bedenkzeit zu erhalten und Rechtsrat einholen zu können, wurde nicht entsprochen. Die Mitarbeiterin unterzeichnete den Vertrag, klagte jedoch im Nachhinein vor dem Arbeitsgericht auf den Fortbestand ihres Arbeitsverhältnisses. Der Arbeitgeber habe mit seinem Vorgehen gegen das Gebot fairen Verhandeln verstoßen. Das Arbeitsgericht gab der Klage statt, das Landesarbeitsgericht wies sie auf die Berufung des Arbeitgebers hin ab.

Nun hat auch das Bundesarbeitsgericht (BAG) im Sinne des Arbeitgebers entschieden (Urteil vom 24. Februar 2022, Aktenzeichen: 6 AZR 333/21). Zwar könne ein Aufhebungsvertrag unter Verstoß gegen das Gebot fairen Verhandeln zustande kommen und dadurch unwirksam sein. Der Umstand, dass der Ar-

beitgeber den Abschluss des Aufhebungsvertrags von der sofortigen Annahme seines Angebots abhängig macht, begründe für sich genommen jedoch keinen solchen Verstoß.

Das gilt laut BAG auch dann, wenn der Arbeitnehmerin dadurch weder eine Bedenkzeit verbleibt noch der erbetene Rechtsrat eingeholt werden kann. Vielmehr komme es auf Gesamtumstände der konkreten Verhandlungssituation an: Ein verständiger Arbeitgeber durfte laut BAG im vorliegenden Fall sowohl die Erklärung einer außerordentlichen Kündigung als auch die Erstattung einer Strafanzeige ernsthaft in Erwägung ziehen. Der Arbeitgeber habe nicht gegen das Gebot fairen Verhandeln verstoßen und der Aufhebungsvertrag sei somit wirksam. ■

VAA-Praxistipp

Das BAG hat mit seinem Urteil klargestellt: Das von ihm entwickelte Gebot des fairen Verhandeln ist restriktiv auszulegen und der Grundsatz der Vertragstreue steht im Vordergrund. VAA-Mitglieder sollten in jedem Fall – unabhängig von den jeweiligen Umständen – vor der Unterzeichnung eines Aufhebungsvertrages die Unterstützung durch die VAA-Juristen in Anspruch nehmen.

Händelstadt an der Saale wartet im August

Die Jubiläumsausgabe des traditionellen Reiseformats führt die Teilnehmer nach Halle. Organisiert wird die 25. VAA-Pensionärsreise von Dr. Rudolf Fiedler. Eingeladen sind sowohl VAA-Pensionäre als auch im Berufsleben stehende Mitglieder, vor allem die pensionsnahen Jahrgänge. Die Reise findet am vorletzten Augustwochenende statt – vom 21. bis zum 24. August 2022.

Foto: Pixabay



Die Gastgeberstadt ist ein wichtiges Wissenschafts- und Wirtschaftszentrum in den neuen Bundesländern. So bietet die Stadt im Bereich Kultur viel: Halle beherbergt mit den Franckeschen Stiftungen eine bedeutende Einrichtung, die auf der deutschen Vorschlagsliste für das UNESCO-Welterbe steht, mit der Martin-Luther-Universität eine der ältesten Universitäten Deutschlands sowie die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und weitere Sehenswürdigkeiten. Das Reisehotel ist das Dorint Charlottenhof (Dorotheenstraße 12, 06108 Halle, +49 345 2923-605). Ansprechpartnerin ist Christin Getzat (christin.getzat@dorint.com). Die City ist fußläufig in zehn bis 15 Minuten erreichen erreichbar.

Im Hotel findet zunächst der Begrüßungsabend statt. Für den Montagvormittag ist die Altstadtführung eingeplant. Bevor es am Nachmittag – per Sonderfahrt mit der Straßenbahn – mit der Erkundung der Sehenswürdigkeiten außerhalb der City weitergeht, bleibt Zeit für eine Pause. Das Abendprogramm, inklusive eines gemein-

samen Abendessens, steht ganz im Zeichen des 25-jährigen Reisejubiläums.

Für Dienstagvormittag stehen die Franckeschen Stiftungen zu Halle auf dem Besichtigungsprogramm. Diese erwachsen aus der Gründung einer Armenschule im Jahre 1695 und sind heute ein faszinierender Bildungskosmos mit der Kunst- und Naturalienkammer, Europas größter Fachwerkkonstruktion sowie der Kulturstiftung des Bundes. Der Nachmittag steht traditionell zur freien Verfügung. Am Abend treffen sich die Reisetilnehmer in der Marktkirche zu einem Orgelkonzert: In der Geburtsstadt von Georg Friedrich Händel darf seine Musik nicht fehlen. Zusätzlich werden Werke von Johann Sebastian Bach und Charles-Marie Widor gespielt. Anschließend treffen sich die VAA-Pensionäre im nahegelegenen Restaurant „Wenzel Prager Bierstuben“ zum gemeinsamen Abendessen, um den Abschied zu feiern. Der Rückweg zum Hotel beträgt fußläufig 15 bis 20 Minuten.

Die VAA-Pensionärsreise kostet 355 Euro pro Person im Doppelzimmer und 450

Euro im Einzelzimmer. In den Kosten inbegriffen sind die Übernachtungen inklusive Frühstück, der Sektempfang, das Abendessen am Begrüßungsabend sowie alle gemeinsamen Veranstaltungen wie die Führungen und das Orgelkonzert mit anschließendem Abschlussabend, ebenfalls inklusive Tellergericht. Individuelle Kosten sind die Getränke an den drei Abenden und Entnahmen aus der Minibar. Kostenpflichtige Parkplätze zum Preis von 19 Euro pro Tag befinden sich in der Tiefgarage des Hotels beziehungsweise im öffentlichen Teil der gemeinsamen Tiefgarage. Im nahegelegenen Charlottencenter kann für 14 Euro pro Tag geparkt werden. Das Hotel bietet maximal drei bis vier zusätzliche Übernachtungen zu den für die Gruppe ausgehandelten günstigeren Konditionen an. So können die Teilnehmer die Möglichkeit nutzen, je nach Interessenschwerpunkt weitere Besichtigungsziele zu planen. Es wird festes Schuhwerk empfohlen, da die Wege teilweise über Kopfsteinpflaster führen.

Bis zum 31. Mai 2022 erfolgt die Anmeldung bei Dr. Rudolf Fiedler (Stettiner Straße 6, 50321 Brühl, +49 2232 22221, dr_rudolf.fiedler@arcor.de). Der Organisator bittet darum, möglichst die dem VAA Magazin beiliegende Anmeldekarte zu verwenden. Wer den digitalen Weg wählt, sollte die auf der Karte vorgegebenen Angaben übernehmen. Diejenigen, die bereits vorab ihr Interesse per E-Mail bekundet haben, werden dringlichst gebeten, die Teilnahme verbindlich zu bestätigen. Da auch 2022 die Teilnehmerzahl begrenzt ist, werden Interessenten nach dem Eingangsdatum ihrer Anmeldung berücksichtigt. Mit der Reisebestätigung, die ab Mitte Juni versendet wird, erfolgt eine Zahlungsaufforderung. Einen Monat vor Reisebeginn erhalten die Teilnehmer Unterlagen mit weiteren Einzelheiten. ■



Fünf Minuten Kaffeepause...

...und dabei den wöchentlichen Newsletter von CHEManager studieren. Effizienter und entspannter können sich Strategen und Entscheider der Chemiebranche nicht informieren!

Auf **CHEManager.com** finden Sie tagesaktuelle Nachrichten, informative Expertenartikel, exklusive Interviews und wichtige Brancheninformationen aus den Themengebieten Märkte & Unternehmen, Strategie & Management, Chemie & Life Sciences, Forschung & Innovation, Personal & Karriere, Anlagenbau, Prozesstechnik & Automatisierung, Standorte & Services, Chemiedistribution, Logistik & Supply Chain sowie Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder Klimaschutz.

Jetzt ganz einfach kostenlos registrieren:
<http://www.chemanager-online.com/newsletter>



<https://bit.ly/3icWheF>

Frieren für die Freiheit!



Was für Zeiten! Stehende Ovationen gab's Ende Februar im Bundestag, als Kanzler Scholz 100 Milliarden Sondervermögen für die Bundeswehr ankündigte. Bravorufe, Begeisterungstürme, starker Applaus. Es ist lange her, dass für Aufrüstung – so erforderlich sie auch begründet sein mag – mehrheitlich enthusiastische Zustimmung durch einen großen Saal hallte.

Und es ist schon eine Ironie sondergleichen: Da hatten sich zahlreiche amerikanische Präsidenten über Jahre vergeblich bemüht, dass Deutschland seine NATO-Verpflichtungen wie das Zwei-Prozent-Ziel einhalten möge – es blieb ein scheinbar unerreichter Traum –, doch Wladimir Putin hat ihn innerhalb kürzester Zeit wahr werden lassen und wird sich sicherlich wundern, warum er eigentlich genau dafür sanktioniert wird. Und während man sich als Pazi-

fist, der man trotz aller derzeitigen Entwicklungen noch bleiben dürfen muss, verwundert die Augen reibt und erstaunt die Ohren spitzt, ist es für die Rüstungsindustrie ein innerer Vorbeimarsch angesichts solcher in Aussicht gestellter Finanzmittel.

Denn die Bundeswehr wird von den 100 Milliarden Euro nicht nur warme Unterwäsche und Walkie-Talkies kaufen. Jetzt sollen erst einmal ganz schnell 35 Tarnkappenbomber aus amerikanischer Produktion beschafft werden. Diese können dann ab 2027 die in der Eifel gelagerten amerikanischen Atombomben an gewünschte Ziele transportieren. Nukleare Teilhabe nennt man das in Fachkreisen. Ich wäre ja eher für den Begriff Abofalle. Denn wer zahlt schon freiwillig mehrere Milliarden Euro für eine Mitgliedskarte zu einem Event, das höchstwahrscheinlich für alle Beteiligten tödlich ausgeht. Aber weil eben beim drohenden Atomkrieg die eine Hälfte der involvierten Parteien nicht einfach zu Hause bleiben kann, weil für bisher genutzte Tornado-Jets Ersatzteile fehlen, das Kerosin zu teuer ist oder ganz schlicht und ergreifend die Piloten wegen eines positiven Coronatests in Quarantäne müssen, musste nun schnell entschieden werden. Wegen der Abschreckung.

Dabei reicht oft zur Abschreckung schon ein Blick ins abendliche TV-Programm. Wenn unser Bundespräsident a. D. Herr Gauck vorschlägt, für die Freiheit einfach mal einen Winter lang zu frieren – was jemandem bei einem steuergeldfinanzierten Salär natürlich leicht über die Lippen geht –, läuft es so manchem sicherlich kalt den Rücken runter. Man könne auch einmal ein paar Jahre weniger an Lebensglück und Lebensfreude ertragen, meinte der Herr Gauck außerdem. Und da hat er recht.

Diejenigen, die in den letzten Jahren nicht zu den Krisengewinnlern gehörten,

sind durch Finanzkrise, Eurokrise, Flüchtlingskrise, Brexitkrise, Pflegekrise, Coronakrise und Klimakrise eh schon an den persönlichen Weltuntergang gewöhnt. Da ist doch so ein bisschen neuer kalter, lauwarmer, heißer Krieg – je nach Thermostateinstellung an der Weltheizung – auch noch aushaltbar. Von der Linkspartei kam seit vielen Jahren dazu endlich mal wieder ein ernst zu nehmender und fein beobachtete Kommentar: „Das ist zynisch!“ Ach was! Jedem dürfte doch klar sein, dass mit solchen unüberlegten, verallgemeinernden Sätzen wie dem von Herrn Gauck zahlreiche Leute in die Arme windiger Heilsbringer mit fraglichen politischen Ansätzen getrieben werden.

Die Wahlergebnisse der letzten Jahre offenbaren doch, dass nicht alle, die nicht so wählen, wie sie wählen sollen, Querdenker und Reichsbürger sein können. Vielleicht liegt es doch an den entsprechenden Lebensumständen und der Teilhabe an unserer so oft zitierten Wohlstandsgesellschaft. Und da wirkt es schon ulkig, wenn nun vonseiten der Politik empfohlen wird, die Heizung herunterzudrehen – wobei viele Betroffene sicherlich interessieren würde, welche von den bereits grundsätzlich ausgeschalteten Heizkörpern gemeint sind.

Gern wird auch der Hinweis bemüht, doch ab und zu das Auto stehenzulassen und auf den öffentlichen Nahverkehr umzusteigen. Auch hier wäre zu klären, welcher Bus es denn sein darf: Der Bus, der seit 15 Jahren im ländlichen Raum gar nicht mehr fährt, oder der Bus, der an ungeraden Tagen, bei Neumond, außerhalb der Schulferien und bei einer Inzidenz unter 150 früh um 06:12 Uhr im Fahrplan steht?

Vom hohen Ross des Wohlstands herunter lassen sich immer prima Tipps zur Einsicht und Solidarität erteilen. Aber man soll ja nicht immer nur auf die Po-

litik schimpfen, sondern auch mal offen sein für Vorschläge. Wirtschaftsminister Habeck sagte kürzlich, jeder Bürger könne einen Beitrag leisten. „Wenn man Putin ein bisschen schaden will, dann spart man Energie.“ Jawohl! Deswegen wird bei uns zu Hause jetzt konsequent durchgegriffen. Fernseher, Playstation und Handys bleiben nun dauerhaft aus. Die Kinder protestieren zwar lautstark, aber ich sage dann immer: „Was glaubt Ihr denn, wie sich erst der Putin darüber ärgert!“ In der Küche sind ebenfalls alle Geräte abgestellt. Gekocht wird nur noch im Garten über offener Flamme. Der Kühlschrank ist aus und das Gefrierfach abgetaut. Wir ernähren uns nur noch von Salzstangen, Dosenravioli und Keksen. Wäschewaschen ab jetzt nur noch einmal im Monat. Durch Homeschooling, Homeoffice und coronabedingtem Geruchsverlust eh überbewertet.

Und weil Energiesparen auch gut für die Umwelt ist und Wohnen und Heizen echte Klimakiller sind und immerhin 18 Prozent unseres persönlichen CO₂-Fußabdrucks ausmachen, wird bei uns ab März grundsätzlich im Garten gezeltet. Und aufs Auto habe ich als Kabarettist die letzten zwei Jahren durch ausgefallene Gastspiele so oft verzichtet, dass mein CO₂-Fußabdruck mittlerweile dermaßen im Minus ist, dass ich eigentlich bis zum Jahresende mindesten fünf Shows in Las Vegas machen könnte – und jedes Mal mit dem Privatjet anreisen müsste, um wieder auf Null zu kommen. Aber nein, ich bin vernünftig – und es kommen ja bestimmt auch einmal wieder bessere Zeiten ... Oder? ■



Fotos: Robert Jentzsch

Mit seinen verschiedenen Kabarettprogrammen reist der Dresdner Kabarettist Erik Lehmann quer durch Deutschland und hat auch schon diverse Preise gewonnen. Unter dem Pseudonym Uwe Wallisch vertreibt der passionierte Hobbyimker zudem seinen eigenen Honig. Auf der Website www.knabarett.de ist Lehmann jederzeit käuflich und bestellbar. Honig gibt es auf uwes-landhonig.de.
Fotos: Robert Jentzsch



Aqua reist ins All

Unter der Überschrift „ChemieGeschichte(n)“ wirft das VAA Magazin einen Blick auf Meilensteine der chemischen Wissenschaft und Praxis. Im Mittelpunkt stehen Personen, Dinge oder Ereignisse, die Geschichte gemacht haben und deren Einflüsse bis heute spürbar sind.



Anfang März 2022 hat der NASA-Satellit Aqua Waldbrände in Südkorea fotografiert. Foto: NASA

Feuer und Eis, Stürme und Dürren: „Aqua“ hat alles im Blick. Vor 20 Jahren, am 4. Mai 2002, wurde der Forschungssatellit ins All geschossen und liefert immer noch Bilder, obwohl die Technik an Bord eigentlich nur für eine sechsjährige Laufzeit konzipiert war. Der Name des beim Start exakt 2.934 Kilogramm schweren Raumflugkörpers gibt Aufschluss über seine Mission: Aqua – lateinisch für Wasser – soll laut der US-Weltraumbehörde NASA Informationen zum Wasserkreislauf der Erde sammeln. Dazu gehören Daten zur Verdunstung aus den Ozeanen oder zum Eisvorkommen im Meer und auf dem Land.

Aus 705 Kilometern Höhe schaut Aqua aber auch auf das Phytoplankton in den Ozeanen, liefert Angaben zu Wasserdampf und Aerosolen in der Atmosphäre oder misst die Temperaturen auf der Erde. Es geht darum, „unseren Planeten besser zu ver-

stehen“, teilten die beteiligten Wissenschaftler vor dem Start des Satelliten mit. Als Ziele wurden 2002 benannt: präzisere Wettervorhersagen, ein besseres Verständnis für die Anpassung von Ökosystemen an Veränderungen in der Umwelt und nicht zuletzt zusätzliche Aufschlüsse über den Klimawandel.

Für diese Aufgaben haben die NASA sowie die japanische und die brasilianische Weltraumbehörde dem Satelliten sechs Messinstrumente mit auf den Weg gegeben, von denen vier weiterhin aktiv sind. Alles in allem hat Aqua ganze Arbeit geleistet, wie die offizielle Bildergalerie zeigt. Zu sehen sind unter anderem Tropenstürme und zerschmettertes Schelfeis in der Antarktis, Waldbrände in Südamerika oder Südkorea, die Konzentration von Kohlendioxid in der Troposphäre oder Dürrefolgen in Ostafrika.

Aqua ist dabei Teil des Earth Observing Systems (EOS). Das in den frühen 1990er Jahren gestartete Programm umfasste ausweislich der entsprechenden NASA-Website insgesamt zehn Missionen, von denen inzwischen die Hälfte abgeschlossen ist. Inzwischen ist bekannt: Klimawandel und menschliche Eingriffe in die Umwelt, die aus dem All sehr weit entfernt zu sein scheinen, haben längst massive und direkte Auswirkungen auf das Leben der Menschen auf dem Globus. Extreme Wetterereignisse häufen sich, Gletscher schmelzen, Meeresspiegel steigen, Stürme nehmen an Wucht zu. Trotz aller Anstrengungen und internationaler Konferenzen ist es bislang nicht gelungen, eine echte Wende im Kampf gegen den Klimawandel herbeizuführen. Das legen jedenfalls auch die Daten und Informationen dar, die Aqua und andere Satelliten zur Erde funken.

Unterdessen richten sich aufgrund des Krieges in der Ukraine bange Blicke auch in Richtung Orbit. Die internationale Raumstation ISS drohe wegen der westlichen Sanktionen gegen Russland abzustürzen, meldeten Medien Mitte März unter Berufung auf Roskosmos-Chef Dmitrij Rogosin. Die russische Weltraumbehörde hält die Raumstation auf Kurs. Experten halten einen Absturz zwar einstweilen für relativ unwahrscheinlich. Aber auch diese Episode aus dem All zeigt den Wahnsinn des Krieges. Die Kernbotschaft von Missionen wie Aqua und dem EOS-Programm dagegen lautet: Die großen Herausforderungen, vor denen die gesamte Menschheit steht, lassen sich nur gemeinsam bewältigen.

Mehr Informationen zum Aqua-Satelliten gibt es unter aqua.nasa.gov. ■

Geburtstage im Mai und Juni 2022



im Mai

95 Jahre

Dr. Gert Elschmig, Ludwigshafen
Dr. Gerhard Schudy, Mutterstadt
Prof. Dr. Eberhard Weise, Monheim

90 Jahre

Günter Fahrner, Ecilly (Frankreich)
Dr. Günter Hasselmeyer,
Ludwigshafen
Dr. Hans Jordan, Friedelsheim
Dr. Karlheinz Teichert, Hamburg
Dr. Karlheinz Bernert, Eilenburg
Heinrich Jelinek, Rodgau
Gerhard Kollrack, Oberursel
Georg Stieler, Tübingen
Dr. Herbert Goldner, Radebeul
Peter Beumer, Krefeld

85 Jahre

Dr. Reinhard Schiffer, Schifferstadt
Max C. Zieck, Staufeu
Jan Wigger, Marl
Helmut Landau, Gelsenkirchen
Dr. Dipl.-Ing. Walter Kollwentz, Neudörfel
Dr. Gerhard Schröder, Hildesheim
Dr. Kurt Pflughar, Großmehring
Hans-G. Stein, Idar-Oberstein
Dr. Gustaf-Adolf Thielen, Liederbach
Dipl.-Ing. Egbert Margull, Schweinfurt
Dr. Karlheinz Janzon, Gelnhausen
Dr. Richard Müller, Marl
Klaus Porsche, Nidderau

80 Jahre

Peter Blei, Bad Dürkheim
Dr. Wolfgang Rehder-Stirnweiß,
Würzburg
Detlef Smarz, Edenkoben
Dieter Stöhr, Grünstadt
Helmut Urban, Frankenthal
Rüdiger Florin, Haltern am See

Günter Vogel, Hennef
Dr. Peter Ottiger, Kelkheim
Dr. Wilhelm von Ledebur, Gehrden
Manfred Morgenstern, Halenbeck
Dr. Marc Francque, Stekene
Udo-Rudolf Kraul, Bad Sachsa
Emmerich Fortenbach, Hamburg
Dr. Rainer Pröttsch, Lampertheim
Eckart Grünberg, Riesa

75 Jahre

Erwin Pauli, Bremen
Dr. Jürgen Scheuren, Schwelm
Dr. Ernst-Ulrich Koelle, Basel
Dr. Jürgen Lindner, Niederkassel-
Rheidt

im Juni

100 Jahre

Franz-Josef Zimmermann, Köln

90 Jahre

Dr. Ilse Streller, Bad Soden
Werner Steindorf, Wittenberg
Dieter Dürholt, Adendorf

85 Jahre

Ulrich Anders, Kelkheim
Dr. Gottfried Schlichthärle, Neustadt
Dr. Klemens Kaliner, Wedel
Jens Frerichs, Hamburg
Dr. Helmut Blume, Bitterfeld-Wolfen
Herbert Rotthauwe, Bottrop
Dr. Eberhard Bauerschmidt,
Badenweiler
Dr. Burkhard Behrens, Wiesbaden
Herbert Borchert, Eschede
Hans Schaefer, Bad Soden
Peter Reher, Leverkusen

Ernst Leisinger, Karlsruhe
Dr. Martin Senn, Schriesheim
Waldemar R. Kascha, Oberhausen
Dr. Gustav Meinel, Eisenärz

80 Jahre

Manfred Herr, Wachenheim
Dr. Wolfgang Kruse, Marl
Eberhard Siebert, Herten
Dr. Ludwig F. Grimm, Gladbeck
Dr. Bernhard Schulte, Porta Westfalica
Dr. Heimo Hirth, Wiesbaden
Klaus Schneider, Wächtersbach
Dr. Dietmar Schäpel, Köln
Dr. Horst Winkler, Santiago de Chile

75 Jahre

Dr. Heinrich W. Ohlendorf, Garbsen
Dr. Walter Diembeck, Hamburg
Heinrich Balke, Herten
Ditmar Sieg, Haltern am See
Dr. Wilhelm Dahlmann, Kaufbeuren
Dr. Gerhard Wegener, Mettmann
Dr. Rainer Bruno Frings, Berlin
Hans-Michael Rook, Berlin
Dr. Wolfgang G. Geissler, Boizenburg
Prof. Dr. Wolfgang Arrenbrecht,
Schwalmtal
Dr. Herbert Emde, Wiehl
Heinrich Böttcher, Leverkusen
Ingrid Born, Bad Homburg

nachträglich im März

75 Jahre

Dr. Graham Holmwood, Leverkusen

Miträtseln und gewinnen!

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der Februarausgabe: Jan Kunert, Werksgruppe BASF Ludwigshafen, Wolfgang Jiritschka, Werksgruppe Elanco Animal Health, und Lisa Schneider, Einzelmitglied Landesgruppe Westfalen. Für diese Ausgabe ist der Einsendeschluss der 15. Mai 2022. Nach Ablauf der Einsendefrist wird die Lösung auf der VAA-Website eingestellt. Das Lösungswort bezeichnet wieder einen Begriff aus der Chemie. Die Lösung des Sudokurätsels wird ebenfalls im Internet eingestellt. Bitte Rückmeldungen per E-Mail (redaktion@vaa.de), Fax (+49 221 160016) oder Post an die VAA-Geschäftsstelle Köln (Mohrenstraße 11 - 17, 50670 Köln) senden. Unter den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner gezogen, die jeweils einen Wunschgutschein im Wert von 25 Euro erhalten.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|--|---|---|---|
| | | | 5 | 3 | | | | |
| | 2 | | | | | | | 1 |
| | 7 | 5 | | | | 9 | 3 | |
| 7 | | | | 1 | | | | 3 |
| 1 | | | | 9 | | | | 5 |
| 3 | | | | 2 | | | | 6 |
| | 8 | 4 | | | | 2 | 7 | |
| | 3 | | | | | | 6 | |
| | | | 9 | 8 | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------------|------------------------------------|----------------------------|----------------------------|-------------------------------|-----------------|------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------|--------------------------------|---|---|----|----|
| kleines Insekt | sonstwo | engl. Sagenheld (... Hood) | flüchtiger Brennstoff | weidmännisch: fressen | Blattschädlinge | norddeutsch: Moorland | krautige Pflanze | Abk.: zur Zeit | ugs.: eintönige Musik | Stockwerke | | | | |
| gelbe Pflaume | | | | | | Ureinwohner von Mexiko | | 11 | | | | | | |
| griechischer Liebesgott | | | fettig | Furcht | | | | Vorn. der Schauspielerin Hunt | pfeilerartige Mauervorsätze | | | | | |
| Kfz-Z. St. Ingbert | | 5 | ugs.: langweilen | | | wider | | Tanz auf Hawaii | | | | | | |
| Waschmittel (Mz.) | | | | positive Elektrode | großmütig | | | | | 1 | | | | |
| da, weil | amerik. Sänger (Frank ..., † 1998) | Wahrnehmungsorgane | Imbiss | enthaltsam lebender Mensch | | südamerik. Grassteppe | mit Gel behandeln | Ernte im Weinberg Kurzf. für Brigitta | 10 | | | | | |
| Jazzstil der 1930er-Jahre | | | ugs.: sich abmühen | Autor von „Rosemaries Baby“ | | | | mutlos | | Ort am Tegernsee (Rotlach-...) | | | | |
| Unterrichtsfach (ugs.) | Querverbindung | gemein, niederträchtig | ehren, erhöhen | | Herbstblume | mitteillos | feinste Schmutzteilchen | Märchenfigur | | | | | | |
| Sportpaddelboot | aufhören | kurz für Personalausweis | zu Fuß (per ...) | Vorname der Ekberg | | Schweizer Kanton | Vorname von Strawinsky | Testfragepunkt | | Papierfaltkunst | | | | |
| aufeinander folgen | 7 | | | Landstreitmächte | Meeresmuscheln | | | | | | | | | |
| nicht kurz | Vorname des Historikers Mann (†) | kostspielig Roman von Zola | Kurzform von Anton | nieder, abwärts Gepflogenheit | | Kurort an der Lahn (Bad ...) | letzter griech. Buchstabe | friessische Form von Otto | Ruhm, Ansehen | behände, lebhaft | | | | |
| veraltet: Kamerad | | | | | 6 | Vorname des Malers Schiele | | veraltet: Hecke | | 9 | | | | |
| zweiter Vorname Doyles | Ei der Laus | 3 | ältere weibliche Verwandte | | | japan. Form des Ringkampfs | finn. Laufidol (Paavo ..., † 1973) | Wortteil: schnell | | | | | | |
| Begeisterungswelle (La ...) | | | Lösung: | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |

„JEDER VIERTE WIRD BERUFSUNFÄHIG.*
ICH WEISS, DASS ES DIESEN VIERTEN
WIRKLICH GIBT.“

Samuel Koch, Schauspieler



Die BU Protect Berufsunfähigkeitsversicherung

#jedervierte sein heißt finanziell: Das Einkommen fällt irgendwann weg, die Kosten bleiben. Setzen Sie auf finanzielle Sicherheit mit der Berufsunfähigkeitsversicherung der Bayerischen. Samuel Koch hatte vor seinem Unfall nicht vorgesorgt, legt die BU PROTECT aber jedem ans Herz. Denn er weiß auch: Das Leben geht weiter, als man denkt.

Vorteile für VAA-Mitglieder

- günstigere Beiträge
- nur 3 Gesundheitsfragen

* Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund 2014 / Laut Statistik muss jeder vierte(!) Arbeitnehmer aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig seinen Beruf aufgeben oder ganz aus dem Arbeitsleben ausscheiden.

 **die Bayerische**

Versichert nach dem Reinheitsgebot

Fordern Sie unverbindlich Ihr persönliches Angebot bei uns an:

VAA Assekuranz Agentur GmbH · Versicherungsmehrfachagentur für Mitglieder des VAA

Postanschrift: Postfach 2080, 50210 Frechen · Tel. +49 2234 9632850 · Fax +49 2234 9632855 · info@vaa-assekuranz.de

Schreiben Sie uns!

VAA Magazin
Mohrenstraße 11 – 17 · 50670 Köln
Fax +49 221 160016
redaktion@vaa.de

Ein lebendiges Magazin lebt nicht zuletzt vom lebhaften Meinungsaustausch seiner Leser. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen mit dem VAA Magazin nicht nur eine hoffentlich angenehme und interessante Lektüre, sondern auch ein Forum für Diskussionen, Kritik und Anregungen bieten.

Hat Ihnen etwas überhaupt nicht gefallen? Oder vielleicht besonders gut? Schreiben Sie uns! Konstruktiv, kontrovers, kritisch – ganz wie Sie mögen. Aber bitte vergessen Sie dabei nicht, auch Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben.

Grundsätzlich gilt: Zuschriften sind uns stets willkommen – egal ob elektronisch oder per Post, ganz gleich zu welchem



Thema. Wir bitten jedoch um Ihr Verständnis, dass aus Platzgründen nicht jeder Leserbrief veröffentlicht werden kann. Die Redaktion des VAA Magazins behält sich daher vor, Leserbriefe gegebenenfalls zu kürzen und eine Auswahl zu treffen. Es sei Ihnen aber versichert: Jeder Brief wird von der Redaktion gelesen, ausgewertet und zu Herzen genommen. Ob positiv oder negativ: Wir sind dankbar für Ihr Feedback! ■

Wichtige Termine für 2022

- 29.04. VAA-Delegiertentagung, digital
- 29.04. FKI-Seminar „Gedächtnistraining“, digital
- 05.05. FKI-Seminar „Widerstandskraft“, digital
- 11.05. Kolloquium „New Work im New Normal“, Frankfurt am Main
- 16.05. VAA-connect-Veranstaltung, Ingelheim
- 31.05. FKI-Seminar „Konflikte erkennen und erfolgreich bewältigen“, digital
- 01.06. Sitzung der Kommission Betriebliche Altersversorgung, digital
- 02.06. Sitzung der Kommission Führung, digital
- 21.06. FKI-Seminar „Mitwirkungsrechte von Sprecherausschüssen“, digital
- 23.06. FKI-Seminar „Souverän präsentieren und auftreten“, digital
- 28.06. Sitzung der Kommission Hochschularbeit, Köln oder digital
- 30.06. FKI-Seminar „Abfindungen effizient gestalten“, digital
- 13.09. Sitzung der Kommission Führung, digital
- 20.10. – 21.10. FKI-Seminar „Hartes Verhandeln – Stufe eins und zwei“, Köln

Aufgrund der immer noch unsicheren Pandemielage finden die Veranstaltungstermine zurzeit vornehmlich digital statt. Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Sitzungen und Seminaren sowie den konkreten Formaten finden sich unter www.vaa.de, auf der Mitgliederplattform MeinVAA unter mein.vaa.de und auf der Website des Führungskräfte Instituts (FKI) unter www.fki-online.de.



Vorschau Ausgabe Juni 2022

- ➔ **Spezial:**
Arbeiten in der Crowd
- ➔ **Verband:**
Einkommen in der Chemie
- ➔ **ChemieGeschichte(n):**
Strafprozess in Weimar

Impressum

Verlag: Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie e. V., Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln, Tel. +49 221 160010, Fax +49 221 160016, info@vaa.de, www.vaa.de. Der Bezug des VAA Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Chefredaktion: Timur Slapke.

Redaktion: Christoph Janik, Ursula Statz-Kriegel, Simone Leuschner (Bildredaktion); ULA Nachrichten: Klaus Bernhard Hofmann, Wencke Jasper, Ludger Ramme, Michael Schweizer.

Schlussredaktion und Korrektorat: Timur Slapke.

Redaktionsbeirat: Stephan Gilow, Dr. Birgit Schwab.

Anzeigen: Ursula Statz-Kriegel, redaktion@vaa.de (VAA); Rohat Akarcay, r.akarcay@koellen.de (Köllen Druck+Verlag). Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Dezember 2021.

Druckauflage: 26.000 (1/20); **Erscheinungsweise:** sechsmal jährlich.

Gestaltung und Layout: Ina Brocksieper.

Druck: Köllen Druck+Verlag, Bonn-Buschdorf.

In namentlich gekennzeichneten Gastbeiträgen und Leserbriefen geäußerte Ansichten geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Gleiches gilt für dem VAA Magazin beigelegte Werbebroschüren. **Im VAA Magazin wird aus Gründen der Lesbarkeit manchmal das generische Maskulinum verwendet. Damit sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten gemeint.**



Aufhebungsvertrag

Zwischen der Firma
als Arbeitgeber

– im Folgenden

Foto: Adobe Stock

ABFINDUNGEN EFFIZIENT GESTALTEN

Webseminar

Anmeldung
www.fki-online.de

Wer eine Abfindung bekommt, kann durch geschickte Gestaltung die Steuerlast deutlich reduzieren. In diesem digitalen Seminar gehen wir auf arbeits- und steuerrechtlichen Voraussetzungen ein und geben Praxistipps für Optimierungsmöglichkeiten. Da die Grundlagen bereits im Aufhebungsvertrag gelegt werden, ist es wichtig, möglichst frühzeitig zu handeln.

Digitales Seminar am 30. Juni 2022 exklusiv für VAA-Mitglieder
199 Euro (statt 299 Euro) zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer

In Führung gehen!

Kooperationspartner





ALLE NEWS IN EINER APP



IMMER AUF DEM LAUFENDEN
BLEIBEN – ALLE NEUIGKEITEN
RUND UM DEN VAA IN EINER APP!

www.vaa.de

